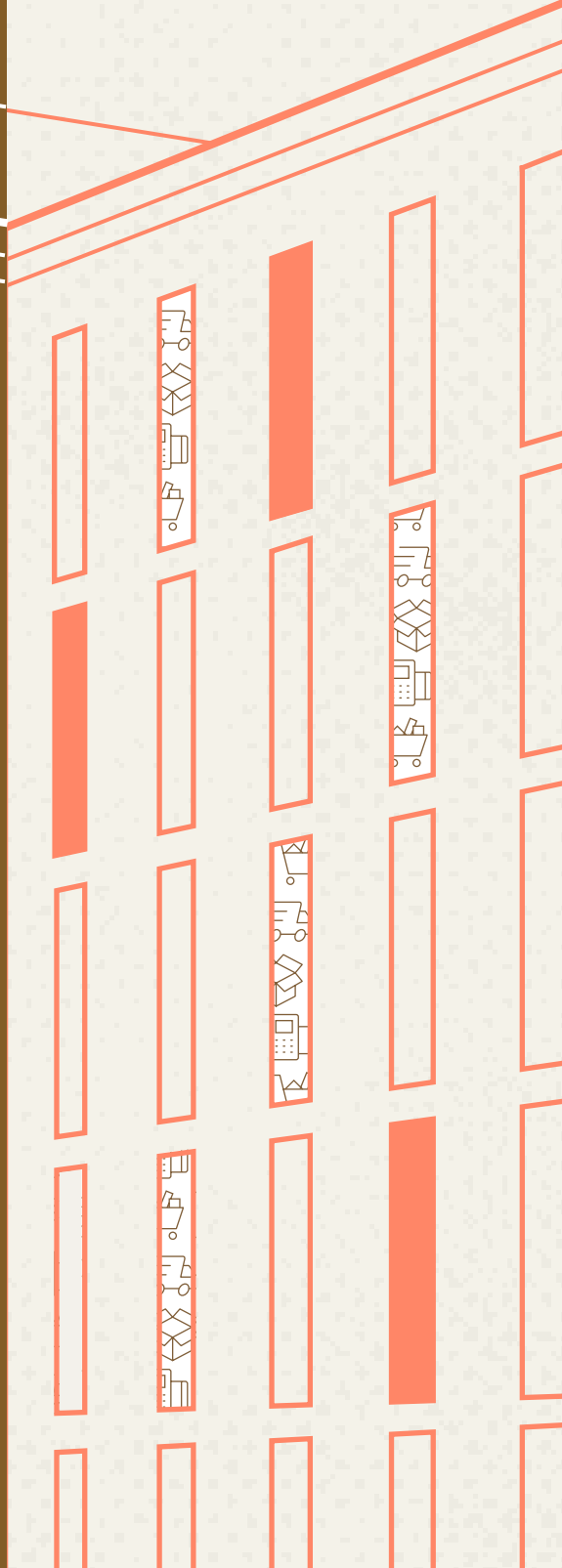




Beschaffungsamt
des Bundesministeriums
des Innern

Tätigkeitsbericht 2016



Vorwort	5	Daten und Fakten Im Berichtsjahr 2016 vergebene Aufträge an die Unternehmen	22	Kapitel 6: Arbeitsplatz mit Abwechslung Personalgewinnung beim Beschaffungsamt	36
Kapitel 1: Umfassend ausgestattet für die richtige Ausrüstung	6	Kapitel 4: Fortschritte nachgehalten Nachhaltigkeit von Beschaffungen	27	Was 2016 ausgemacht hat Rückblick 2016	38
Kapitel 2: Bereit für den Einsatz Beschaffungsamt vergibt Aufträge für den Zivilschutz	14	Kapitel 5: Themen für Technik-Typen Neues zu den Beschaffungen von Informations- und Kommunikationstechnik	30	Was 2017 wichtig wird Ausblick 2017	39
Kapitel 3: Wertvolles Papier Das Beschaffungsamt hilft, Kulturgut zu bewahren	17				


Inhalt



Tätigkeitsbericht

2016





Für alle Artikel in diesem Tätigkeitsbericht gilt:
Die gewählte männliche Form bezieht sich immer
auf alle Geschlechter. Wir bitten um Verständnis
für den Verzicht auf Doppelbezeichnungen
zugunsten einer besseren Lesbarkeit der Texte.

INHALT

Vorwort 5

KAPITEL 1:

UMFASSEND AUSGESTATTET

Beschaffungsamt sorgt für die richtige Ausrüstung 6

Gut gerüstet auf hoher See
Drei neue hochseegängige
Einsatzschiffe beauftragt 7

Details, die im Einsatz sitzen müssen
Bundespolizei erhält
7.000 neue Funktionsgürtel 9

24 Pfoten auf 4 Rädern
Diensthundeschule
der Bundespolizei
erhält Hundeanhänger 10

Mit Muskelkraft auf Verbrecherjagd
Die Bundespolizei in Pirna erhält
Mountainbikes für ihre Einsätze 11

Ein Lichtpunkt im Einsatz
Unterstützung für
tunesischen Grenzschutz 12

GSG 9 in Bild und Ton
Inhalte vermitteln
durch Imagefilme 13

KAPITEL 2:

BEREIT FÜR DEN EINSATZ

Beschaffungsamt vergibt Aufträge für den Zivilschutz 14

Erste Feuerprobe bestanden
Neue Löschfahrzeuge für den
Katastrophenschutz 15

Mit gutem Bauchgefühl helfen
Neuer Betreiber für
THW-Restaurant 16

KAPITEL 3:

WERTVOLLES PAPIER

Das Beschaffungsamt hilft, Kulturgut zu bewahren 17

Das Gestern ins Morgen retten
Digitalisierung von Archivgut 18

Kulturgut in Dosen
Edelstahlbehälter ermöglichen
Langzeitkonservierung 20

Da geht die Post ab!
Bundesbehörden setzen bei Brief-
versand auf das Beschaffungsamt 21

INHALT

DATEN UND FAKTEN

Im Berichtsjahr 2016 vergebene
Aufträge an die Unternehmen 22

Umfassend reformiert
Für die Vergabe öffentlicher Aufträge
gelten neue Rechtsgrundlagen 26

KAPITEL 4:

FORTSCHRITTE NACHGEHALTEN

Nachhaltigkeit von Beschaffungen
weiterhin hoch im Kurs 27

Unterwegs im Auftrag der Nachhaltigkeit

Ein ereignisreiches Jahr für die
Kompetenzstelle für nachhaltige
Beschaffung 28

KAPITEL 5:

THEMEN FÜR TECHNIK-TYPEN

Neues zu den Beschaffungen
von Informations- und
Kommunikationstechnik 30

E wie elektronisch und einfach

Informationen zur
elektronischen Beschaffung
zentral in einem Portal 31

Computer und Monitore am laufenden Band

Rahmenvertragserstellung für
Notebooks, Arbeitsplatz-PCs
und Monitore 32

Auf einer Wellenlänge

Sicherheitsbehörden des Bundes
erhalten neue Digitalfunkgeräte 33

Zentral ist besser

Neue Abteilung im Beschaffungsamt
eingrichtet: die Zentralstelle
für IT-Beschaffung 34

KAPITEL 6:

ARBEITSPLATZ MIT ABWECHSLUNG

Personalgewinnung
beim Beschaffungsamt 36

Interview mit Georg Röhrig

Mit Sorgfalt und Fachwissen
Einsatzkräfte schützen 37

Interview mit

Andreas Herbolsheimer

Beschaffen von Spezialsoftware
erfordert Vielseitigkeit 37

WAS 2016 AUSGEMACHT HAT

Rückblick 2016 38

WAS 2017 WICHTIG WIRD

Ausblick 2017 39



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

herausfordernde Aufgaben und anspruchsvolle Vergabeverfahren kennzeichnen das Jahr 2016. Sie wurden einmal mehr mit großem Einsatz und fachlicher Expertise gemeistert. Was ich in diesem Zusammenhang wirklich bemerkenswert finde, ist das Vergabevolumen, das wir als Beschaffungsamt im Jahr 2016 gestemmt haben. Denn es hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt – auf knapp zwei Milliarden Euro. Das liegt zum einen an Großaufträgen, zum anderen an dem gewachsenen IT-Vergabevolumen. Auch die Anzahl der Aufträge ist mehr geworden: Von unseren Kunden wurden wir 1.123-mal mit dem Einkauf von Waren und Dienstleistungen beauftragt.

Wir haben das umfangreiche und vielfältige Portfolio an Beschaffungen bewältigt, durch fachliche Expertise und Sorgfalt in der Ausführung. Deshalb gibt es jetzt zum Beispiel die GSG 9 in Bild und Ton: Die Spezialeinheit der Polizei wollte ihre Kompetenzen zeigen – also wurde ein Imagefilm produziert. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe muss seinen Aufgaben nachgehen können – darum brauchte es neue, modernisierte Löschfahrzeuge. Das Gestern ins Morgen gerettet wird in einem alten Bergbaustollen im Schwarzwald – das Beschaffungsamt hat bei der Digitalisierung und Archivierung von Kulturgut unterstützt. Die Küstenwache der Bundespolizei schützt die Außengrenzen des Landes – und brauchte dafür drei neue Einsatzschiffe. Computer und Monitore am laufenden Band gibt es jetzt durch neue Rahmenverträge –

sie sind im Kaufhaus des Bundes einzusehen. Mehr über diese und weitere Beschaffungen können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen.

Als kontinuierlicher, kundenorientierter und kompetenter Dienstleister haben wir uns Vertrauen erarbeitet und freuen uns über die Anerkennung unserer Arbeit. Denn im Jahr 2016 stand fest, dass wir weiter wachsen: Das Resultat der guten Arbeit ist die neue Zentralstelle IT-Beschaffung, kurz ZIB genannt. Die neue Abteilung im Beschaffungsamt befindet sich im Aufbau und hat im ersten Schritt die Ausschreibung aller Rahmenvereinbarungen im Informations- und Kommunikationsbereich für die gesamte unmittelbare Bundesverwaltung übernommen.

Das Jahr 2017 hält mit Sicherheit ebenso spannende Herausforderungen bereit. Wir werden weiterhin ein zuverlässiger Partner für die Bedarfsträger sein, damit sie sich ihren Kernaufgaben widmen können.

Bei der Lektüre des vorliegenden Berichtes über unsere Tätigkeiten wünsche ich aufschlussreiche und unterhaltsame Einblicke in unsere Aufgaben.

Settekorn

Dr. Birgit Settekorn
Direktorin



Umfassend ausgestattet

BESCHAFFUNGSAMT SORGT FÜR DIE RICHTIGE AUSRÜSTUNG

Neue Einsatzschiffe für die Bundespolizei See, ein klimatisierter Hundetransportanhänger, Imagefilme über die GSG 9 und das Bundesverwaltungsgericht – das sind nur einige der Projekte, die das Beschaffungsamt 2016 für seine Kunden realisiert hat. Jedes Vorhaben hatte dabei seine eigenen Herausforderungen und Besonderheiten, denen sich das Beschaffungsamt fachkundig und zuverlässig stellte.

Als zentrale Einkaufsbehörde des Bundesinnenministeriums und zweitgrößter Einkäufer des Bundes haben die über 220 Mitarbeiter des Beschaffungsamts auch 2016 viele spannende Aufträge auf den Tisch bekommen. In diesem Jahr waren die Bereiche Ausstattung und Sicherheit ein besonders wichtiger Schwerpunkt der Tätigkeit. Für die Bundespolizei kaufte das Beschaffungsamt gleich mehrfach ein; egal, ob Funktionsgürtel, Einsatzfahrräder oder komplette Schiffe für den Küstenschutz, das Beschaffungsamt fand den passenden Anbieter. Bei einem mobilen Lichtmastanhänger mit einem hydraulischen Lichtmast von neun Metern Höhe bestand die besondere Schwierigkeit in dem Transport nach Tunesien. Die Beschaffer konnten dabei wirtschaftliche Lösungen anbieten, die zugleich den Ansprüchen und Anforderungen der Bedarfsträger gerecht wurden.

Wie das Beschaffungsamt diese Aufgaben bewältigte und welche Aufträge im vergangenen Jahr besonders bemerkenswert waren, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



Direktorin Dr. Birgit Settekorn beglückwünscht Harald Fassmer zum Großauftrag Einsatzschiffe für die Bundespolizei.

GUT GERÜSTET AUF HOHER SEE

Drei neue hochseegängige Einsatzschiffe beauftragt



Einen Großauftrag für den Bau von drei neuen **EINSATZSCHIFFEN** besiegelte das Beschaffungsamts zum Jahresende. Innerhalb der nächsten zwei Jahre werden von der Werft in Berne bei Bremen die innovativen und für unterschiedlichste Einsätze geeigneten Schiffe gebaut, die kostengünstig betrieben werden können und sich durch ein hohes Maß an Umweltfreundlichkeit auszeichnen. Der Deutsche Bundestag hatte für dieses bedeutsame Beschaffungsvorhaben Haushaltsermächtigungen in Höhe von 165 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das Beschaffungsamts war die Vergabestelle und damit federführend für das Vergabeverfahren.

Mit Einsatzschiffen erfüllt die Bundespolizei See seit über fünfzig Jahren Aufgaben auf hoher See. Insbesondere Schlepper- und Schleuserkriminalität sowie unerlaubte Einreisen werden hier verhindert. Die Seegrenze umfasst 700 Kilometer in der Nord- und Ostsee und ist zugleich eine Schengen-Außengrenze. Die Bundespolizei kontrolliert den Seeverkehr außerhalb der deutschen Hoheitsgewässer und ermittelt im Falle von Verstößen gegen Umweltschutzbestimmungen. Der maritime Part der Bundespolizei ist Teil der „Küstenwache“, zu dem ebenfalls der

Zoll, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und der Fischereischutz gehören. Die Beamten sind auch zur Stelle, wenn andere Schiffe in Not geraten und unterstützen bei der Seenotrettung. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, sind moderne, gut ausgerüstete Schiffe die notwendige Voraussetzung. Drei der derzeitigen Einsatzschiffe sind aber in die Jahre gekommen und haben die Grenze der Seetüchtigkeit, der Wirtschaftlichkeit und des polizeilichen Einsatzwertes erreicht.



Illustrationen: Bundespolizei

Wenig Zeit, viele Herausforderungen

„Die neuen Schiffe sollten schnell zur Verfügung stehen, um die alten zeitnah zu ersetzen“, erzählen die zuständigen Mitarbeiter des Beschaffungsamtes Liane Biedenweg und Viktor Scherer von ihrem Auftrag. Neben diesem engen zeitlichen Korridor bargen auch die Vergabeunterlagen Herausforderungen: Die Leistungsbeschreibung sollte möglichst viel Freiraum für die Bieter lassen, um eine kostengünstige, umweltfreundliche und innovative Lösung zu erhalten.

Gemeinsam ging es besser

Mit der Bundespolizei standen die Beschaffer häufig in Kontakt, als es um die Bedarfs- und Leistungsbeschreibung und die Auswahl des Bieters ging, auch externe Berater waren teilweise unterstützend tätig. „Beson-

ders hat uns die enge, vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit mit den externen Beratern und den Kollegen von der Bundespolizei gefreut“, so Biedenweg. Mitte Dezember wurde der Zuschlag erteilt. Die Entwürfe des ausgewählten Anbieters beinhalten unter anderem die Kriterien des Umweltsiegels „Blauer Engel“ in den Bereichen Schiffsdesign und Schiffsbetrieb. „Damit ist ein wichtiges Kriterium erfüllt: die Umweltfreundlichkeit“, sagt Scherer.

Leinen los!

Die neuen Einsatzschiffe (Einrumpf) in Stahlausführung werden zwei Wellenanlagen und eine Gesamtlänge von etwa 86 Metern haben. Sie werden circa 13 Meter breit sein und einen Tiefgang von maximal fünf Metern haben. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 21 Knoten und einem Hubschrauberlandedeck sind die Schiffe bestens für alle Einsätze ausgestattet. Die neuen Schiffe werden voraussichtlich im Dezember 2018 auf ihre Jungfernfahrt gehen.

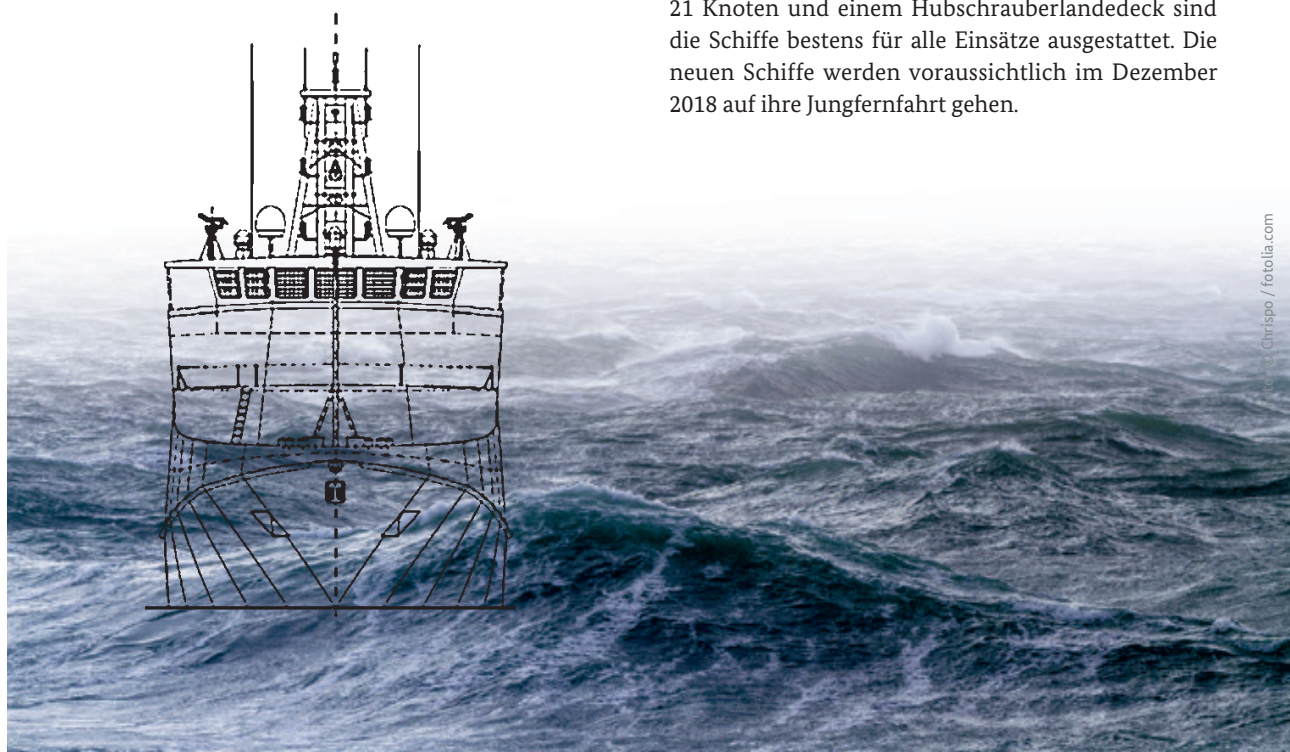


Foto: © Chrispo / fotolia.com

DETAILS, DIE IM EINSATZ SITZEN MÜSSEN



Bundespolizei erhält 7.000 neue Funktionsgürtel

Grenzschutz, Luftsicherheit, Kriminalitätsbekämpfung... täglich stehen die Polizeivollzugskräfte der Bundespolizei vor großen Herausforderungen. Klar, dass sie sich auf eine optimale Ausrüstung verlassen können müssen – ein wesentlicher Bestandteil sind dabei **FUNKTIONSGÜRTEL**. Diese speziellen Gürtel bieten Platz für sogenannte Führungs- und Einsatzmittel und müssen auch gefährliche Einsätze überstehen, Stichwort „flammschützend“. Das Beschaffungsamt hatte den Auftrag, 7.000 Gürtel mit einer Optionsmenge über weitere 21.000 Stück für die nächsten drei Jahre zu beschaffen.

Die Bundespolizisten tragen die Gürtel sowohl im alltäglichen Dienst als auch im Einsatz. Sie bestehen aus einem Über- und einem Untergürtel und müssen eine bestimmte Handhabung ermöglichen: Der Träger zieht den Untergürtel durch die Schlaufen der Hose beziehungsweise der Einsatzkombi. Am Übergürtel befinden sich Stabtaschenlampe, Schutzhelm oder Polizeipistole. Über- und Untergürtel sind durch ein umlaufendes Klettband miteinander verbunden. Um einzelne Führungs- und Einsatzmittel am Funktionsgürtel zu fixieren und die Klettverbindung zu unterstützen, sind fünf Gürtelschlaufen angebracht.

Das Beschaffungsamt schrieb die Leistung in einem offenen Verfahren aus, aufgeteilt in zwei Lose: Das erste Los umfasste Übergürtel, Gürtelschlaufen mit Nieten und Gürtelschlaufen mit Druckknöpfen und das zweite die Untergürtel.



Führungs- und Einsatzmittel sicher tragen

Die Bundespolizei testete die Angebote von zwei Anbietern im Rahmen einer Kurzerprobung. Schließlich müssen die Gürtel formstabil und verwindungsfrei sein, damit alle Führungs- und Einsatzmittel sicher getragen werden können. Außerdem sollen sie besonders strapazierfähig und trotzdem angenehm zu tragen sein. „Wichtig ist, dass die Gürtel sich den anatomischen Formen des Trägers ideal anpassen“, sagt Beschafferin Astrid Berbuir. „Denn sie werden täglich eingesetzt und dürfen im Einsatz nicht behindern.“

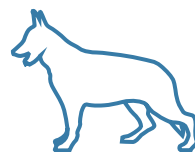
Entscheidung auf fundierter Grundlage

Das Beschaffungsamt prüfte nach einem festen Plan nicht nur die Angebote hinsichtlich formaler und inhaltlicher Kriterien, sondern gemeinsam mit der Bundespolizei die von den Anbietern angefertigten Anbotsmuster bezüglich Handhabung, Funktionalität und Tragekomfort. „Wir haben die Angebote und Anbotsmuster eingehend überprüft“, so Berbuir. „Dazu haben wir bereits vor der Veröffentlichung eine Bewertungsmatrix für jedes Los entwickelt. Diese bietet eine fundierte Grundlage für unsere abschließende Zuschlagsentscheidung.“ Bis ins Jahr 2019 ist die Bundespolizei nun bestens mit Funktionsgürteln ausgestattet.

Der Funktionsgürtel mit der passenden Einsatzkleidung

24 PFOTEN AUF 4 RÄDERN

Diensthundeschule Bleckede der Bundespolizei erhält Hundeanhänger



Bei der Bundespolizei gibt es bundesweit zahlreiche Vierbeiner mit überaus empfindlichen Nasen und großer Treue zu ihren Diensthundeführern. Die Einsatzgebiete der Hunde sind vielfältig: Neben den Schutzhunden arbeiten Sprengstoff-Spürhunde zum Beispiel an Flughäfen und Bahnhöfen. Als Team eingesetzt, begleiten der Diensthundeführer und der Diensthund Demonstrationen oder Fußballspiele. Logisch, dass die Hunde dafür angemessen transportiert werden müssen. Für die Diensthundeschule Bleckede hat das Beschaffungsamt einen **HUNDE-TRANSPORTANHÄNGER** beschafft, der für die Aus- und Fortbildung eingesetzt wird – im Bedarfsfall aber auch zu Einsatzzwecken.



In die Hundetransportanhänger passen bis zu sechs vierbeinige Helfer.

Bis zu sechs Hunde finden in dem neuen Anhänger vom Typ „Thermo“ Platz. Damit die Hunde unabhängig von der Außentemperatur transportiert werden können, ist der neue Anhänger mit einer Klimaanlage versehen. Eine eigene Stromversorgung sorgt dafür, dass das Ventilationssystem auch im abgehängten Zustand arbeiten kann. Ein variabel einstellbarer Spannungswächter schützt die Batterie vor Schäden durch Tiefentladung.

Gut verstaut

Ein großes beleuchtetes Staudach und eine stirnseitig montierte Transportbox bieten genügend Platz auch für Ausbildungs- und Ausrüstungsgegenstände. So hat der Diensthundeführer immer alles an Ort und Stelle. „Den Zuschlag für die Beschaffung erhielt ein Hersteller, der sich seit Jahren auf den Bau von Transportanhängern für Vierbeiner spezialisiert hat“, berichtet Beschaffer Andreas Breuer. „Denn für diese speziellen Anhänger braucht man ein ganz bestimmtes Know-how.“

Flexibel und flott

Damit der Anhänger mit verschiedenen Zugfahrzeugen bewegt werden kann, ist er mit einer höhenverstellbaren Zugdeichsel ausgestattet. Und wenn es mal schneller gehen muss, lässt sich der Anhänger auf bis zu 100 Kilometer pro Stunde beschleunigen. „Wir sind zufrieden, das Bundespolizeipräsidium ist zufrieden und die Hunde sind es sicherlich auch“, fasst Breuer den Abschluss der Beschaffung zusammen. Dabei konnte das Beschaffungsamt auf viele Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zurückgreifen. „Die Anhänger werden turnusmäßig ausgeschrieben, da sie regelmäßig unter anderem für die Aus- und Fortbildung der Schäferhunde, Riesenschnauzer und Dobermänner neu eingekauft werden“, erklärt Breuer.



MIT MUSKELKRAFT AUF VERBRECHERJAGD

Die Bundespolizei in Pirna erhält Mountainbikes für ihre Einsätze



*Observieren, verfolgen, sicherstellen: Im Einsatz müssen die Bundespolizisten schnell und wendig unterwegs sein. Besonders im dichten Stadtverkehr haben hier Fahrräder viele Vorteile. Das Beschaffungsamt hatte den Auftrag, für die Bundespolizeidirektion in Pirna zwanzig **MOUNTAINBIKES** zu beschaffen, die den Vorgaben der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) entsprechen mussten.*

„**M**ountainbikes hatten wir bis dahin noch nicht beauftragt“, erklärt der zuständige Beschaffer Peter Kretzer die Aufgabe. Eine enge Abstimmung mit dem Bedarfsträger war daher notwendig, um die Fahrräder wunschgemäß zu konfigurieren. Grundsätzlich ist ein Mountainbike ein „nacktes“ Fahrrad, das die Vorgaben der StVZO nicht erfüllt und besonders für den Einsatz abseits befestigter Straßen ausgerichtet ist. Die Fahrräder mussten also verkehrstauglich ausgestattet werden. Zugleich mussten die besonderen Wünsche des Bedarfsträgers berücksichtigt werden – wie eine erhöhte Pannensicherheit. „Es gab im Projektverlauf durchaus unterschiedliche Vorstellungen über die Ausgestaltung der Fahrräder. Aber letztendlich sind wir zu einem richtig guten Ergebnis gekommen“, erzählt Kretzer.

Bestens ausgerüstet ...

Das Beschaffungsamt kaufte nach öffentlicher Ausschreibung 17 Herren- und drei Damenmountainbikes ein. Die Zweiräder haben einen in dunkler Farbe gehaltenen „Sloping-Rahmen“ mit dem typischen, abfallen-

den Oberrohr bei Mountainbikes. Ausgestattet sind die Räder außerdem mit sportlich geschnittenen Sätteln und Aluminium-Pedalen mit rutschsicherer Gummi-Profil-Auflage. Sie haben eine einstellbare Luft-Feder gabel mit Öldämpfung und Blockiermöglichkeit an der Gabel sowie vorne und hinten hydraulische Scheibenbremsen.

... und vielseitig einsetzbar

Das Reifenprofil der Mountainbikes ist sowohl für den Asphalt in der Stadt als auch für leichtes Gelände geeignet. Retroreflektierende Streifen an der Reifenflanke und eine Batterie- beziehungsweise Akku-betriebene LED-Beleuchtung vorne und hinten sorgen für Sicherheit. Auch eine Packtasche und ein hochwertiges Fahrradschloss gehören zur Ausstattung. „Nach der Einweisung in Bedienung, Pflege und Wartung durch den Auftragnehmer hier in der Bundespolizeidirektion konnten wir die Bikes direkt in Betrieb nehmen und sind sehr zufrieden mit den neuen Einsatzfahrzeugen“, freut sich Mirko Riedel von der Bundespolizei Pirna.



Verkehrstauglich sind die Mountainbikes, die jetzt bei der Polizei in Pirna zum Einsatz kommen.



EIN LICHTPUNKT IM EINSATZ

Unterstützung für tunesischen Grenzschutz

Mobile Lichtmastanhänger finden vor allem bei Polizei, Technischem Hilfswerk und Feuerwehr Verwendung. Ob auf Autobahnen, Grenzkontroll- und Baustellen, bei Sicherheitskontrollen oder Fußballländerspielen, die Einsatzgebiete sind vielfältig. Bereits 2015 hatte die Bundespolizei das Beschaffungsamt mit dem Einkauf eines **MOBILEN LICHTMASTANHÄNGERS** beauftragt. Daher war die erneute Beschaffung in 2016 fast Routine, bis auf eine Besonderheit: Der Lichtmast musste nach Tunesien transportiert werden.



Ein mobiler Lichtmastanhänger dieser Art macht in Tunesien jetzt die Nacht zum Tag.

Leuchtende Unterstützung

Der Vorteil der Masten: Es gibt immer und überall Licht, ganz ohne Steckdosen, denn ein Dieselgenerator erzeugt den notwendigen Strom. Diese praktische Eigenschaft der Lichtmastanhänger soll in Tunesien zur Ausleuchtung von Einsatzstellen zum Einsatz kommen. Hintergrund ist das Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tunesischen Republik zur Förderung der bilateralen Zusammenarbeit. Seit 2012 unterstützt Deutschland tunesische Sicherheitskräfte in vielen Bereichen, angesichts terroristischer Gefahren aus den Nachbarländern Libyen und Algerien ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung des Landes. Die Bundesrepublik leistete in den letzten zwei Jahren bereits umfangreiche Ausstattungshilfe, unter anderem wurden Nachtsicht- und Wärmebildgeräte beschafft. Die Bundespolizei ist seit 2015 mit einem ständigen Büro vor Ort und führt seit einiger Zeit Ausbildungsprogramme zur Verbesserung der grenzpolizeilichen Aufgabenwahrnehmung sowie Seenotrettung durch, um das Land im Kampf gegen den Terror zu unterstützen.

Auf den Weg gebracht

Das Beschaffungsamt erhielt von der Bundespolizei den Auftrag, einen mobilen Lichtmastanhänger mit einem hydraulischen Lichtmast von neun Metern Höhe mit Stromerzeugungsaggregat zu beschaffen, inklusive der Lieferung nach Tunesien. „Der Bieter kooperierte mit einer Spedition, die sich unter anderem auf den Transport nach Tunesien spezialisiert hat“, erzählt Beschafferin Iris Canisius. „Die Entscheidung, hier einen Spezialisten einzuschalten, war durchaus sinnvoll: Liegezeiten im Hafen und Probleme beim Zoll mit der Einfuhr sollten dadurch minimiert werden“, so Canisius weiter. Der Bieter erhielt im November 2016 den Zuschlag.

GSG 9 IN BILD UND TON

Inhalte vermitteln durch Imagefilme



„In Zeiten des Terrors muss auch die GSG 9 noch entschiedener, noch direkter und noch schneller reagieren – und das sollte zum Ausdruck kommen“, erzählt Beschaffer Uwe Jetzlsperger, der einen überaus spannenden Beschaffungsauftrag miterlebt hat: die Produktion eines **IMAGEFILMS** über die GSG 9. Die Vielfalt und Professionalität der Spezialeinheit sollten dabei in ausdrucksstarken Bildern sichtbar gemacht werden.

Foto: Smart-Blend Filmproduktionen



Für den GSG 9-Imagefilm ging es auch auf's Wasser.

Die aktuelle Gefährdungslage in Deutschland verunsichert viele Menschen. Darum ist es erforderlich, die Botschaft zu senden, dass die Exekutive ihre Vorgehensweisen ständig optimiert und anpasst. So wird den entsprechenden Gefahren auf Augenhöhe begegnet. Der neue Imagefilm sollte nicht nur das Können der GSG 9 in den Vordergrund stellen, sondern auch den Bürgern ein „Stück Sicherheit“ vermitteln. Die bisherigen Imagefilme waren inhaltlich veraltet und entsprachen nicht mehr den heutigen Sehgewohnheiten der Bürger.

Professionalität statt Effekte

Einen Film über und mit der bekanntesten Spezialeinheit der deutschen Polizei zu produzieren und dabei gleichzeitig deren eigenen Geheimhaltungsbedürfnissen gerecht zu werden, sei nicht trivial, erklärt Jetzlsperger, der den passenden Filmproduzenten gesucht hat. „Einige der zwanzig Anbieter verfielen reflex-

artig auf ein martialisches, effektheischendes Genre. Dies läuft jedoch dem Anspruch der Bundespolizei als einer professionell agierenden Polizei zuwider“, so der Beschaffer.

Gegensätzliche Inhalte

Im Rahmen eines anderen Beschaffungsauftrags werden für die neue Website des Bundesverwaltungsgerichts in Karlsruhe vier Einzelfilme produziert. Der Zuschlag ist ebenfalls 2016 erfolgt. Die Inhalte bildlich interessant darzustellen und Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, waren hier die Herausforderungen. Beide Drehbücher könnten deshalb unterschiedlicher kaum sein: Für die GSG 9 gibt es wirkstarke und emotionale Bilder, für das Bundesverwaltungsgericht steht dagegen eine sehr ruhige Bildsprache mit dem Fokus auf Informationsvermittlung im Vordergrund.



Bereit für den Einsatz

BESCHAFFUNGSAMT VERGIBT AUFTRÄGE FÜR DEN ZIVILSCHUTZ

Was braucht man, um gut und erfolgreich arbeiten zu können? In manchen Fällen eine besonders gute Geländefähigkeit von Fahrzeugen, einen Tausend-Liter-Löschwasserbehälter und leckere Mahlzeiten. Das waren für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und das Technische Hilfswerk (THW) wichtige Faktoren bei zwei Ausschreibungen, die hohe Anforderungen an die Bieter stellten.

Das Beschaffungsamt vergab 2016 den Auftrag für den Bau von insgesamt 35 Löschfahrzeugen für das BBK. Zahlreiche Kriterien, wie die DIN-normierte Geländefähigkeit des Fahrzeugs sowie die statische und dynamische Stabilität des Fahrerhauses, mussten vom Auftragnehmer erfüllt werden. Eine spannende und komplexe Aufgabe für die Beschaffer und auch für die Güteprüfer des Beschaffungsamtes, die einen engen Austausch zwischen Bedarfsträger, Auftragnehmer und dem Beschaffungsamt erforderte.

Nahezu ebenso wichtig wie eine verlässliche Ausstattung ist gute Verpflegung. Das gilt auch für die THW-Angehörigen in der Bundesschule des THW in Neuhausen. Das Beschaffungsamt schrieb die Bewirtschaftung der Küche und des Bistros neu aus. Saisonal, regional, frisch – der Kriterienkatalog verlangt dem neuen Caterer einiges ab. Aber das leibliche Wohl der Gäste stand bei dem Vergabeverfahren natürlich an erster Stelle.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten mehr über die Beschaffungen im Bereich des Zivilschutzes.

ERSTE FEUERPROBE BESTANDEN

Neue Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz



An die Fahrzeuge, die das Beschaffungssamt für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) beauftragt hat, werden hohe Anforderungen gestellt. Bei der Serienfreigabe der **LÖSCHGRUPPENFAHRZEUGE** für den Katastrophenschutz waren die Güteprüfer des Beschaffungssamtes stark beteiligt. Im Anschluss an die Serienfreigabe folgte die Güteprüfung in den Fachbereichen der Kraftfahrzeug-, Funk-, Elektro- und Feuerwehrentechnik. So kontrollierten die beiden Ingenieure Thomas Punsmann und Raimund Bzdok die Serienfahrzeuge hinsichtlich Ausstattung, Bestückung und Funktionalität.

„Die Prüfung der 35 Löschfahrzeuge war Teil des gesamten Beschaffungsverlaufs. Davor haben sich Beschaffer und Bedarfsträger ausgetauscht, dann gab es Baubesprechungsunden und daraufhin wurde das Musterfahrzeug erstellt. Das ist das Fahrzeug Nr. 1 der neuen Serie,“ erläutert Bzdok.

Im Pflichtenheft abgehakt

Als Fahrgestell kam ein handelsübliches Mercedes-Benz-Modell zum Einsatz. Auf dieses hat der Hersteller dann einen neu entwickelten, dreiteiligen und besonders korrosionsbeständigen Gerätekofter-Aufbau sowie ein Mannschaftsraum-Modul aufgesetzt. Permanenter Allradantrieb und die Fähigkeit, durch Gewässer fahren zu können, verschaffen dem Fahrzeugtyp eine erhöhte Geländefähigkeit.

Diese Eignung ist eines der Kriterien, die in einem Pflichtenheft des BBK und in einer Leistungsbeschreibung definiert sind. Die Geländefähigkeit muss zum Beispiel den DIN-Normen EN 1846-1 und EN 1846-2 entsprechen. Auch die sogenannte Verschränkungs-fähigkeit ist eine wichtige Anforderung, die erfüllt werden muss. Um diese zu testen, haben die Güteprüfer das linke Vorderrad und das rechte Hinterrad jeweils auf eine Erhöhung von 20 Zentimetern aufgefahren und getestet, ob am Fahrzeug Beeinträchtigungen oder Schäden auftreten. Auch die Überprüfung der statischen und dynamischen Stabilität oder die Ergonomie des Fahrerhauses gehörten bei Güteprüfterminen dazu. „Dieses Fahrzeug hat einen großen und anspruchsvollen Prüfumfang. Denn die Löschfahrzeuge befinden sich nicht ständig im Einsatz, sie müssen aber zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei allen Temperaturen einsatzbereit sein“, erklärt Bzdok.

Gefrorenes Wasser hilft keinem weiter

Der integrierte Tausend-Liter-Löschwasserbehälter muss zum Beispiel bei Außentemperaturen von bis zu minus 30 Grad Celsius beheizbar sein, deshalb kommt das Fahrzeug nicht ohne eine externe Netzeinspeisung aus. „Der Knüller ist, dass das Netzkabel bei Start des Motors automatisch auskatapultiert wird und so die Feuerwehrleute sehr schnell zum Einsatzort eilen können“, so Punsmann. Technologien, wie LED-Beleuchtung, digitaler Durchsagerekorder und Rückfahrkamera, sind dagegen schon gewohnter Standard bei solchen Fahrzeugen.



Thomas Punsmann testet Fahrzeug Nr. 1 für die Serienfreigabe.



Ein neuer Caterer kocht jetzt für die Bundesschule des THW.



MIT GUTEM BAUCHGEFÜHL HELFEN

Neuer Betreiber für THW-Restaurant

*In der Bundesschule des Technischen Hilfswerks (THW) in Neuhausen werden ehrenamtliche und hauptamtliche Angehörige des THW für nationale und internationale Aufgaben im Bevölkerungsschutz aus- und fortgebildet: eine anspruchsvolle und wichtige Aufgabe. Für den richtigen Motivationsschub sorgt dabei leckeres, gesundes und hochwertiges Essen aus dem **BETRIEBSRESTAURANT**. Das Beschaffungsmat schrieb 2016 die Bewirtschaftung der Küche und des Bistros der Bundesschule neu aus. Und die Anforderungen an den künftigen Caterer waren groß.*

Die Ansprüche an Qualität und Geschmack beim Essen sind in den vergangenen Jahren gestiegen, auch in der Betriebsverpflegung. Frische Zutaten, Produkte aus artgerechter Haltung oder vegetarische und vegane Menüs sind hier nur einige Beispiele. Auch Konferenz- und Veranstaltungscatering und die Besprechungsversorgung gehörten zum Leistungskatalog der Ausschreibung. „Täglich soll frisch gekocht werden, das ist dem THW sehr wichtig“, erzählt der zuständige Beschaffer Tobias Meißner. „Und auch Lunchpakete oder Kaffee und Kuchen am Nachmittag möchte das THW anbieten können.“ Ein ordentliches Programm, für das ein passender Anbieter gefunden werden musste.

Artgerecht, bio und fair

„Die Herkunft der verwendeten Produkte war ein weiteres wichtiges Kriterium“, berichtet Meißner. Fisch zum Beispiel sollte aus bestandserhaltender Herkunft stammen und mit dem Siegel des Marine Stewardship Council (MSC) zertifiziert sein. Fleischprodukte sollten aus artgerechter Haltung sein und aus regionaler Schlachtung stammen. „Produkte aus biologischem Anbau und fair gehandelte Lebensmittel wie Kaffee oder Orangensaft sind erwünscht. Damit möchte das THW einen Beitrag zu einem gerechten internationalen Handel und einem guten Umgang mit Nutztieren leisten“, so Meißner weiter.

Aus der Region frisch auf den Teller

Regionalität spielt außerdem bei vielen Verbrauchern und in der Betriebsverpflegung eine immer wichtigere Rolle. Auch darauf muss sich der neue Betreiber einstellen. Die Produkte, die im Betriebsrestaurant des THW angeboten werden, sollen aus einem Umkreis von 150 Kilometern um den Standort der Bundesschule kommen. Saisonale Lebensmittel, die der Jahreszeit entsprechend in der Region Neuhausen wachsen, sind ebenfalls in der neuen Küche gern gesehen. Neben hoher Qualität muss aber auch der Preis stimmen. „All diese Kriterien waren schon eine Herausforderung“, meint Meißner. „Und trotzdem haben wir einen passenden Anbieter gefunden. Unter drei Angeboten konnten wir auswählen und im November 2016 den Zuschlag erteilen.“ Der Vertrag läuft über die nächsten sechs Jahre.



Fotos: Johannes Großer (THW)

Im THW-Restaurant in Neuhausen kommt viel Gesundes auf den Tisch.

Wertvolles Papier

DAS BESCHAFFUNGSAMT HILFT, KULTURGUT ZU BEWAHREN

Wer sorgt in Zukunft für die Abholung, den Transport und die Zustellung von Briefsendungen diverser Bundesbehörden? Wer hilft Archiven, schriftliches Kulturgut langfristig zu sichern? Zwei gänzlich unterschiedliche Fragen – die gemeinsame Antwort: Unternehmen, die über die notwendige Expertise und technische Ausstattung verfügen. Und welche Unternehmen das sind – darauf weiß das Beschaffungsamt die passende Antwort.

Auch in digitalen Zeiten spielt der gute alte Brief eine wichtige Rolle als Kommunikationsmedium. Es werden heute noch jeden Tag unzählige Briefe und Postsendungen verschickt. Das gilt auch für Behörden der Bundesverwaltung. Um solche Postsendungen weiterhin zuverlässig und kostensparend zu verschicken, schrieb das Beschaffungsamt für rund 130 Behörden einen Rahmenvertrag für Briefdienstleistungen aus.

Der Schutz und die Bewahrung von deutschem Kulturgut aus dem Bundesarchiv und aus Landesarchiven war ein weiterer anspruchsvoller Auftrag für das Beschaffungsamt. Urkunden, Grundbücher, Schriftverkehr und andere historische Quellen sollen langfristig vor Verfall, Zerstörung, Beschädigung und schädlichen (Umwelt-)Einflüssen geschützt werden. Dies geschieht beispielsweise über digitale Reproduktion oder Mikrofilme, die in besonderen Behältern eingelagert werden.

Eine Sache verbindet den Briefversand und den Schutz von Archivalien dann aber doch: Vielleicht entwickelt sich das geschriebene Wort von heute zu schätzenswertem Kulturgut von morgen. Mehr zu den einzelnen Aufträgen erfahren Sie auf den nächsten Seiten.



Foto: Wikimedia Commons / Heiko Hornig

Spezialtechnik ist notwendig, um wertvolle alte Schriften und anderes Kulturgut so aufzubereiten, dass sie Jahrhunderte überdauern.

DAS GESTERN INS MORGEN RETTEN

Digitalisierung von Archivgut



*Historisches Schriftgut, militärische Landkarten, alte Film- oder Tonaufnahmen, erste fotografische Bildnachweise, alte Plakate und viele andere Bild-, Ton- und Textquellen finden sich im Bundesarchiv. Das Archiv sichert das Archivgut des Bundes und seiner politischen Vorgängerinstitutionen dauerhaft, macht die Materialien zugänglich und verwertet sie wissenschaftlich. Die Archivalien liegen in unterschiedlichen Ausgangsformen vor, viele sind alt und in schlechtem Zustand. Ihre geschichtliche, politische, historische oder kulturelle Bedeutung macht den Schutz der Originale und die Publikation der Daten jedoch besonders wichtig. Um sie für nachfolgende Generationen zu erhalten, ist eine spezielle **AUFBEREITUNG** notwendig.*

Einigen der archivierten Unikate droht bereits der Zerfall. Um diese Originale noch für einen möglichst langen Zeitraum zu erhalten, sind sie weitestgehend vor Umwelteinflüssen wie Tageslicht oder einer häufigen Nutzung zu schützen. Um die Inhalte langfristig zu sichern und gleichzeitig für wissenschaftliche Zwecke zugänglich zu halten, ist eine zügige, umfassende und vor allem an höchsten Qualitätsmaßstäben orientierte Digitalisierung der Originale erforderlich. Die Digitalisierung soll hierbei idealerweise frei von Informationsverlusten erfolgen. Dafür kommen speziell für diesen Einsatzzweck entwickelte Technologien, wie großformatige Buchscanner oder digitale Abtastköpfe für Filmabspielsysteme, zum Einsatz.

Im Auftrag verschiedener Abteilungen des Bundesarchivs setzte das Beschaffungssamt des BMI unter anderem drei außergewöhnliche Ausschreibungsverfahren um, die hier beispielhaft für die Vielfältigkeit weiterer Projekte dargestellt werden.

Digitalisate satt

Im ersten Auftrag sollen historisch bedeutende Aktenbestände aus den Jahren 1870 bis 1990, unter anderem aus der Reichskanzlei, mit sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand und aus verschiedenen Standorten digitalisiert werden. Das fragile Archivgut erfordert eine hohe Scanqualität. Neben der geforderten Qualität beeindruckt vor allem die Menge: Das Auftragsvolumen umfasst die Digitalisierung von bis zu 15 Millionen Seiten. Diese digitalen Versionen werden als „Digitalisate“ bezeichnet. Die Vertragsunterzeichnung erfolgte im Dezember 2016. Die Laufzeit beträgt vier Jahre.

Bitte keine schlechten Schwingungen

Im Militärarchiv Freiburg, einer Fachabteilung des Bundesarchivs, lagern großformatige militärische Lagekarten, technische Zeichnungen und Pläne in unterschiedlichen Größen und Ausführungen. „Ziel eines weiteren Beschaffungsauftrags ist es, ein digitales Aufnahmesystem für großformatige Vorlagen zu beschaffen, welches die Herstellung hoch aufgelöster, digitaler Ersatzformen von diesen akut gefährdeten beziehungsweise irreversibel geschädigten Archivalien ermöglicht“, berichtet die Beschafferin Nadine Waldorf.

Trotz einer Vorlagengröße von bis zu 250 × 350 Zentimetern müssen hinsichtlich der Scanqualität höchste Anforderungen und anerkannte Standards, hier der „metamorfoze-Standard“, eingehalten werden, um Informationsverluste zu vermeiden. Hinzu kommen schwierige Standortbedingungen, denn die von der in unmittelbarer Nähe befindlichen Bahntrasse ausgehenden Schwingungen müssen für den hochsensiblen Scanprozess berücksichtigt werden.

Bereits zu Beginn dieser komplexen Beschaffungsmaßnahme war daher von einem sehr kleinen Bieterkreis auszugehen. „Für die Realisierung dieser Beschaffungsmaßnahme haben wir bereits zwei Vergabeverfahren durchgeführt, doch sie blieben leider ohne Angebot“, so Waldorf, „es hat sich gezeigt, dass wir derzeit die technologischen Leistungsgrenzen in diesem Bereich erreicht haben, zudem birgt die Konzeption der Leistung aufgrund unterschiedlichster Einflussfaktoren sowohl für Auftragnehmer als auch Auftraggeber einige nur schwer zu kalkulierende Risiken.“



Foto: Wikimedia Commons

Der Dienstsitz des Militärarchivs in Freiburg im Breisgau.

Die Zukunft wird zeigen, ob das hochgesteckte Ziel im Rahmen eines weiteren Ausschreibungsverfahrens erreicht werden kann oder ob hier andere Lösungswege für die Sicherung des Archivgutes gefunden werden müssen.

Für ewigen Filmgenuss

Die dritte Ausschreibung betrifft die Digitalisierung und Restaurierung historischer Filme. Von originalen Stummfilmen aus den Jahren 1918 bis 1928, unter anderem „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ und „Luther“, sollen Rohscans erstellt und eine restaurierende Bildaufarbeitung durchgeführt werden. Die Digitalisate sollen dann in unterschiedlichen Datenformaten auf digitale Speichermedien übertragen werden. „Auch für diese Leistung bestand nur ein sehr kleiner Bieterkreis, der die notwendigen Spezialkenntnisse und die geräte-technische Sonderausstattung bereitstellen kann“, erzählt der zuständige Beschaffer Peter Kretzer. Besonders knifflig: Einige Ausgangsfilme haben einen Nitrocellulose-Träger und sind damit hochempfindlich. Kretzer kann aber verkünden: „Hier konnten wir im Dezember einen passenden Bieter auswählen, der die Arbeiten für das Filmarchiv Hoppegarten durchführen wird.“

KULTURGUT IN DOSEN

Edelstahlbehälter ermöglichen Langzeitkonservierung



Die Originale schriftlicher Überlieferungen werden in Archiven verwahrt. Kommen diese Unikate durch Krieg, Feuer, Wasser, Vandalismus zu Schaden oder werden gar vernichtet, bedeutet das in der Regel einen unwiederbringlichen Verlust. Von ausgewählten Schrift-Kulturgütern werden deshalb Duplikate in Form von Mikrofilmen in luftdichten Edelstahlbehältern eingelagert. Das Beschaffungsamt kümmerte sich im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) um die Produktion neuer **EINLAGERUNGSBEHÄLTER**.

Unter dem Schutz der Heiligen Barbara

Luftdicht verschlossen und hinter dicken Drucktüren werden die Edelstahlbehälter im Barbarastollen, Teil eines stillgelegten Bergwerks in der Schwarzwaldgemeinde Oberried, eingelagert. Wo früher Erz und Silber abgebaut wurden, bringen heute Gabelstapler etwa zweimal im Jahr neue Behälter zur Einlagerung ein. Aktuell schützen dort etwa 1.500 spezielle Kulturschutzbehälter über eine Milliarde Archivseiten. Am Tag der Deutschen Einheit 2016 ist als die milliardste Aufnahme die erste Originalausgabe des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland samt aller Akten zu deren Entstehung als Sicherungsverfilmung eingelagert worden. Sie liegt jetzt neben Gesetzgebungsverfahren, Dokumentationen staatstragender Ereignisse, Vertragstexten und Bauplänen, Briefen und Schriftverkehr. Urkunden, Grundbücher, Land- und Seekarten oder andere Archivalien, bei denen die Farbe wichtig ist, können seit dem Jahr 2010 ebenfalls auf Farbmikrofilmen sicherungsverfilmt werden. Die Mikrofilme werden auf Großrollen von jeweils rund 1.320 Meter Länge zusammengeschweißt und in 16 Lagen übereinander eingelagert.

Mindesthaltbarkeit: 500 Jahre

Während ausgewählte Archivalien in Verfilmungsstellen von Bund und Ländern von Fachpersonal auf Mikrofilmen abgelichtet werden, mussten neue Behälter für die Mikrofilme her: Anfang Oktober 2016 erfolgte die Auftragsvergabe. Früher wurden die Behälter noch aufwändig von Hand geschweißt. Heute sieht das



Tief unter der Erde im Barbarastollen lagern Archivalien, verwahrt und geschützt in Edelstahlbehältern.

anders aus: Der Korpus wird nun mit hoch präzisen, tonnenschweren Maschinen und Werkzeugen tiefgezogen und anschließend weiterverarbeitet. Durch stetige Weiterentwicklung seit den 1970er Jahren ist auch der Qualitätsanspruch von BBK und Beschaffungsamt an die Einlagerungsbehälter gestiegen. „In der Leistungsbeschreibung wurde gefordert, dass die Werkstoffe, die fachgerechte Verarbeitung, die Prüfkriterien zur Dichtheit und die Fall-Tests durch ein anerkanntes, unabhängiges Prüfinstitut bestätigt wurden“, erklärt Beschaffer Rainer Rolfes. Bei fachgerechter Einlagerung können die Mikrofilme nach heutigem Wissensstand mindestens 500 Jahre eingelagert werden – ohne Qualitätsverlust!

Foto: © Jörgens.mi / CC BY-SA 3.0



DA GEHT DIE POST AB!

Bundesbehörden setzen bei Briefversand auf das Beschaffungsamt

*Auch wenn E-Mails nicht mehr aus dem Büroalltag wegzudenken sind, hat der „klassische“ Brief seine Bedeutung für Behörden nicht verloren. Bestimmte Unterlagen, Informationen und Nachrichten werden nach wie vor per Brief zwischen den unterschiedlichen bundesweiten Standorten von Behörden untereinander und an andere Empfänger innerhalb und außerhalb Deutschlands verschickt – und das möglichst zuverlässig und zeitgenau. Das Beschaffungsamt hat die Leistungen des **BRIEFVERSANDES** in einem Rahmenvertrag gebündelt und diesen für zahlreiche Behörden ausgeschrieben.*

Seit dem Fall des Briefmonopols Ende 2007 müssen Dienstleistungen, wie beispielsweise der Briefversand im In- und Ausland oder der Versand von Einschreiben, Büchern und standardisierten Postsendungen, ausgeschrieben werden. Die Schwierigkeit dabei: Nach wie vor gibt es kein alternatives bundesweites Zustellnetz neben der Deutschen Post AG. Denn der Markt für Briefdienstleistungen befindet sich noch im Aufbau. „Daher war die Sicherstellung einer guten Qualität der Leistung einerseits und eines fairen Wettbewerbs andererseits eine echte Herausforderung“, weiß der zuständige Beschaffer Klaus Beu.

Über 30.000 Sendungen täglich

Das Beschaffungsamt schrieb diese Leistungen als Rahmenvertrag aus. Und das gleich für rund 130 Behörden, darunter Großversender, wie das Bundesamt für Justiz in Bonn, die Generalzolldirektion in Köln, das Hauptzollamt Berlin, sowie diverse Bundesministerien, wie das Bundesministerium des Innern oder das Auswärtige Amt. Mit einem Volumen der ausgeschrieben Leistungen von über elf Millionen Sendungen jährlich kommt da einiges zusammen. Die Dienstleistung wurde in acht Regionallose unterteilt, die (fast) das ganze Bundesgebiet abdecken, von Flensburg bis München und von Köln/Bonn bis Berlin/Potsdam. Der Leistungsinhalt bestand für alle Lose in der Abholung, dem Transport und der Zustellung verschiedener Briefarten. Der Rahmenvertrag umfasst alle gängigen Standardversandstücke, wie Standardbriefe, Kompaktbriefe, Groß- und Maxi-briefe, Einschreiben, Bücher und Postkarten. Der Vorteil eines solchen Rahmenvertrags liegt auf der Hand. Durch die Zusammenführung von Leistungen lassen sich auf Seiten der Bun-

desverwaltung Kosten sparen und Abläufe effizienter gestalten.

Zertifiziert umweltschonend

Auch beim Briefversand wird Umweltschutz großgeschrieben. Der Auftragnehmer verpflichtet sich, einen CO₂-neutralen Versand der Briefsendungen zu gewährleisten. Die CO₂-Bilanz muss vom Auftragnehmer regelmäßig ermittelt und von einem unabhängigen Institut zertifiziert werden. „Hierbei ist der gesamte Prozess von der Abholung bis zur Zustellung der Sendungen einzu-beziehen. Die anfallenden CO₂-Emissionen werden anschließend durch den Ankauf von CO₂-Zertifikaten seitens des Dienstleisters vollständig kompensiert“, erläutert Beu. Die Bemühungen von Seiten des Beschaffungsamtes zeigten Erfolg. Neun Bewerber nahmen an der Ausschreibung teil und im November 2016 erfolgte die Vertragsunterzeichnung. Der Vertrag hat eine Laufzeit von zwei Jahren, mit der Option einer zweimaligen Verlängerung um jeweils ein weiteres Jahr.



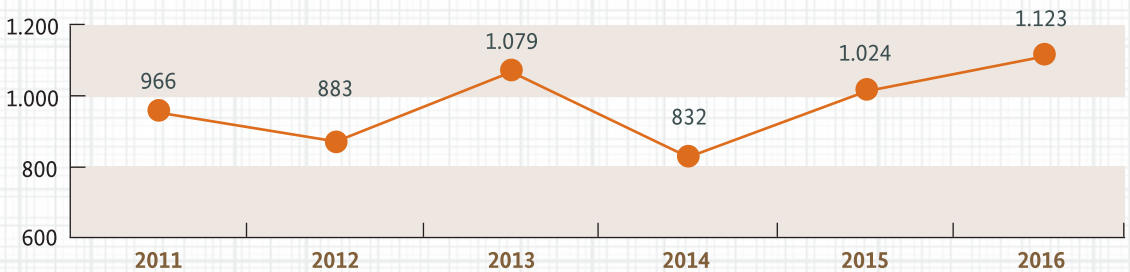
Daten und Fakten

IM BERICHTSJAHR 2016 VERGEBENE AUFTRÄGE AN DIE UNTERNEHMEN

BESCHAFFUNGS-AUFTRÄGE 2011–2016

Das Beschaffungssamt wurde im Jahr 2016 von seinen Bedarfsträgern 1.123-mal mit dem Einkauf von Waren und Dienstleistungen beauftragt. Zum vorherigen Jahr ist dies eine Steigerung von 10 Prozent.

BESCHAFFUNGS-AUFTRÄGE

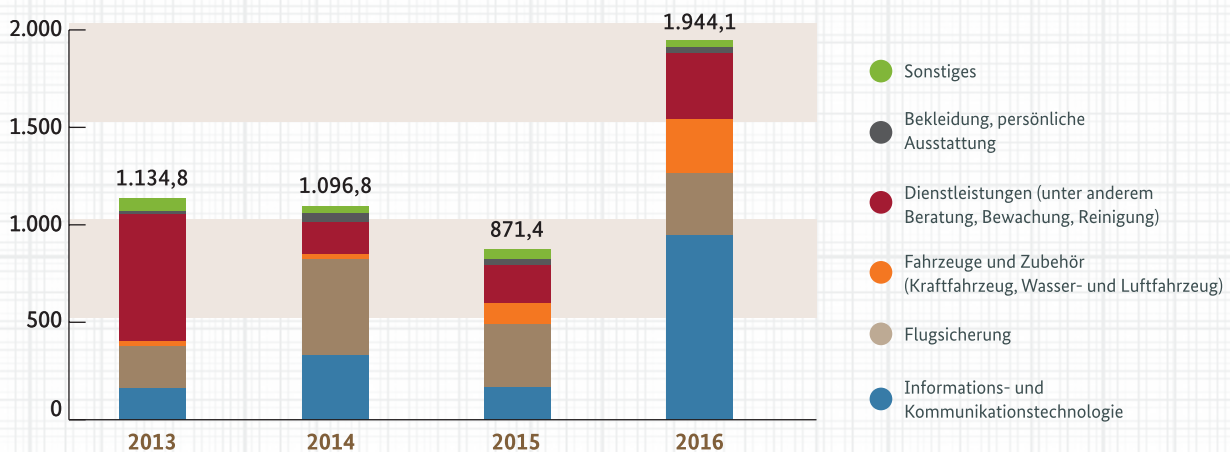


Aus einem Beschaffungsauftrag entstehen ein oder mehrere Vergabeverfahren, die mit einem ermittelten Vergabevolumen ausgeschrieben und vertraglich vereinbart werden. Aus diesen Verträgen können die Bedarfsträger ihre Leistungen abrufen, was sich im Umsatzvolumen bei den Lieferanten widerspiegelt. Das Vergabevolumen sowie das Umsatzvolumen zeigen die nächsten beiden Übersichten.

VERGABEVOLUMEN NACH PRODUKTGRUPPEN 2013–2016

Das Vergabevolumen ist die Gesamtheit aller vertraglich vereinbarten Auftragsvolumina mit den Lieferanten. Das Vergabevolumen betrug im abgeschlossenen Geschäftsjahr 1.944,1 Millionen Euro, im Jahr zuvor 871,4 Millionen Euro. Das Vergabevolumen hat sich somit zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Diese Steigerung liegt zum Großteil an den vermehrten IT-Vergaben sowie den Einsatzschiffen und Hubschraubern für die Bundespolizei.

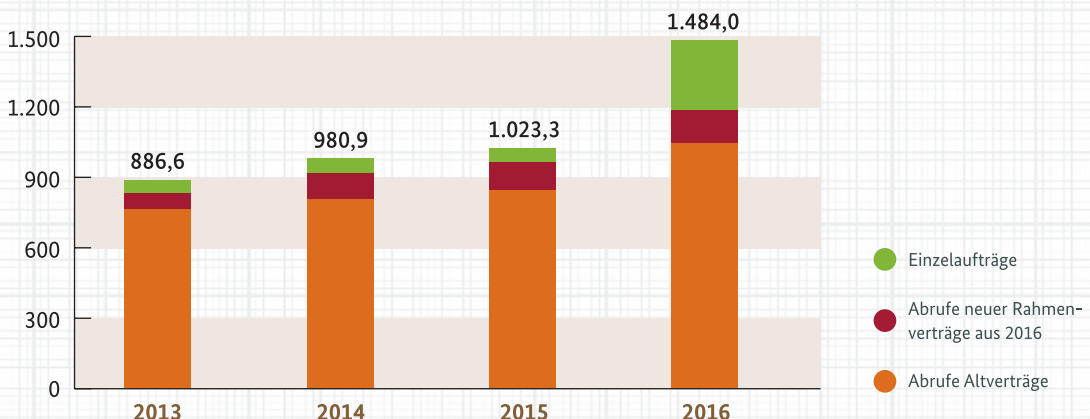
VERGABEVOLUMEN NACH PRODUKTGRUPPEN in Mio. €



UMSATZVOLUMEN 2013–2016

Das Umsatzvolumen ist das bei den Unternehmen erzeugte Brutto-Umsatzvolumen aus Einzelaufträgen, Abrufen aus Rahmenverträgen 2016 und den Abrufen aus Altverträgen. Im Jahr 2016 wurde ein Umsatzvolumen von 1.484,0 Millionen Euro erreicht. Dies ist eine Steigerung von 45 Prozent zum Vorjahr.

UMSATZVOLUMEN in Mio. €

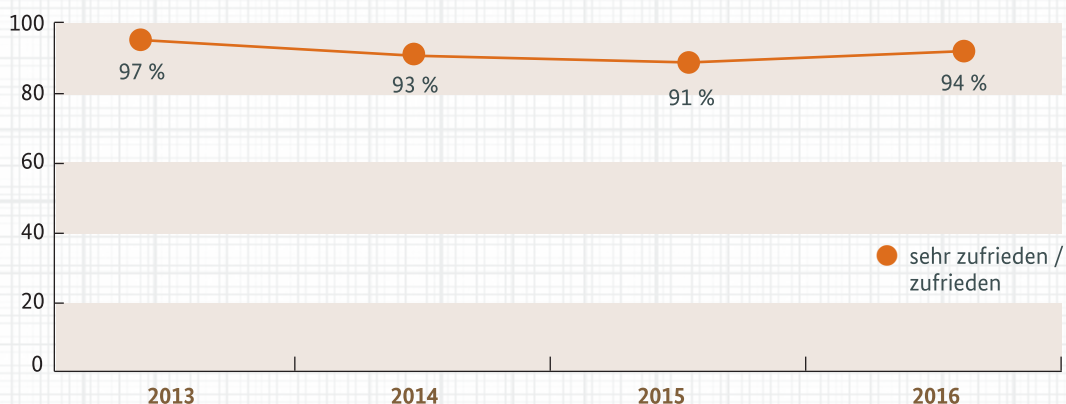


KUNDENZUFRIEDENHEIT 2013–2016

Für das Beschaffungsamt ist die Zufriedenheit seiner Kunden ein zentrales Anliegen. Nach jedem abgeschlossenen Beschaffungsauftrag führt das Beschaffungsamt eine Kundenbefragung durch.

Seit Jahren ist die Zufriedenheit der Kunden mit dem beschafften Produkt oder der beschafften Dienstleistung auf einem hohen Niveau von über 90 Prozent (siehe nachstehende Grafik). Zugleich geben seit Jahren über 90 Prozent der Kunden die Zufriedenheit mit der durchgeführten Beschaffung mit „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ an.

ZUFRIEDENHEIT MIT BESCHAFFTEM PRODUKT in %

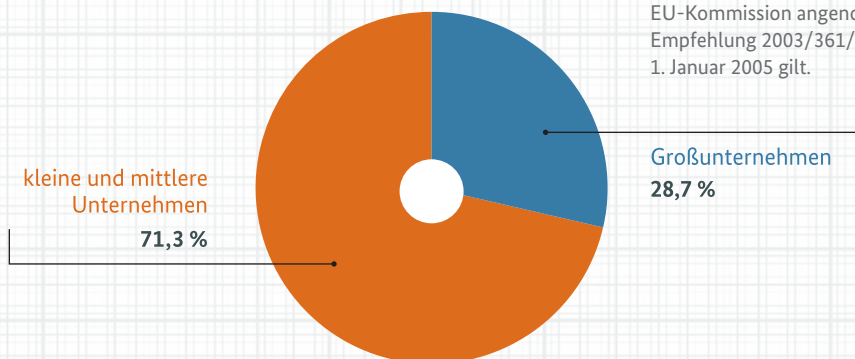


VERTEILUNG DER AUFTRÄGE AN KMU* IN 2016

Mit steigendem Vergabevolumen wächst die Verantwortung gegenüber kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Durch die Losaufteilung bei den Vergabeverfahren wird sichergestellt, dass kleine und mittlere Unternehmen an der Vergabe öffentlicher Aufträge teilnehmen können.

Das Beschaffungsamt hat 71,3 Prozent der Aufträge an kleine und mittlere Unternehmen vergeben.

VERTEILUNG DER VERGEBENEN AUFTRÄGE in %

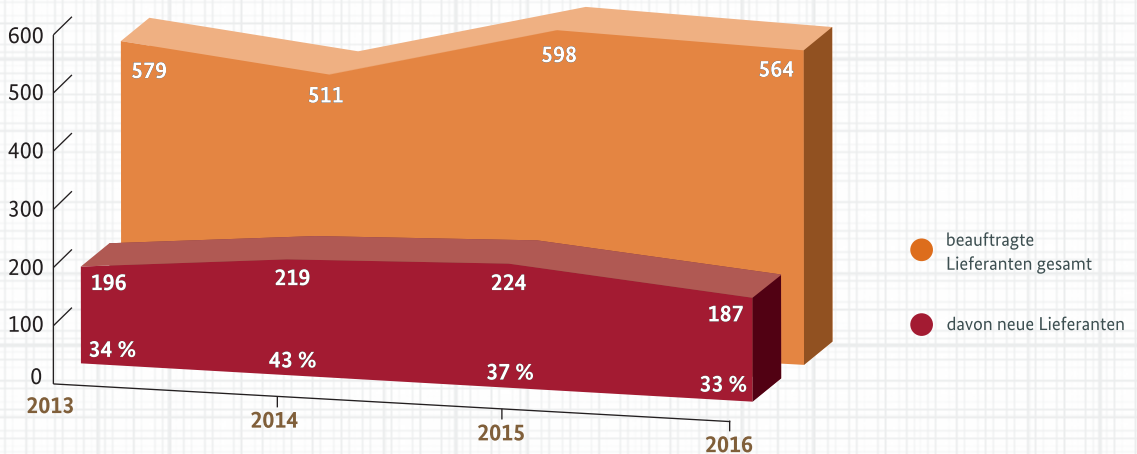


* Grundlage der Einordnung eines Unternehmens als KMU ist die von der EU-Kommission angenommene Empfehlung 2003/361/EG, die seit dem 1. Januar 2005 gilt.

LIEFERANTENSTAMM 2013–2016

In 2016 beauftragte das Beschaffungsamt insgesamt 564 Lieferanten, davon wurden 187 neue, bisher unbekannte Lieferanten beauftragt (33 Prozent).

VERÄNDERUNGEN LIEFERANTENSTAMM 2016 ZU VORJAHREN

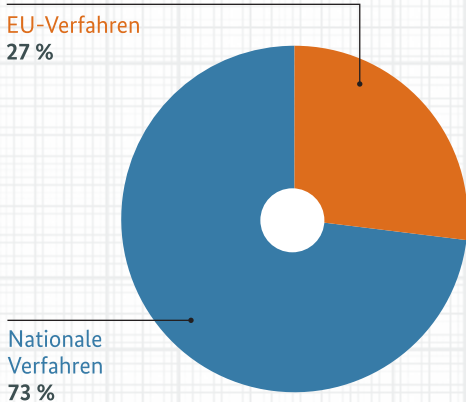


AUFTEILUNG DER VERFAHREN NACH NATIONALEN UND EU-WEITEN VERFAHREN 2016

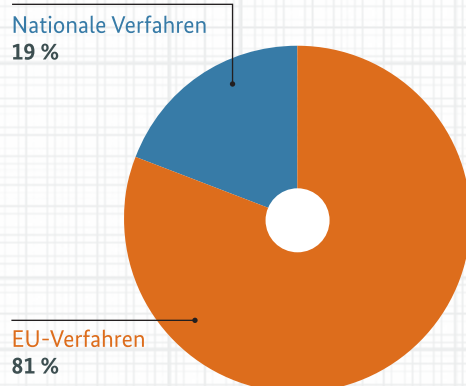
Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des Vergabevolumens 2016, aufgeschlüsselt nach nationalen und EU-weiten Vergabeverfahren.

Auch wenn die Anzahl der EU-Verfahren nur 27 Prozent betrug, ist das Vergabevolumen der EU-weiten Verfahren 81 Prozent vom gesamten Vergabevolumen des Beschaffungsamtes.

VERGABE NACH AUFTRÄGEN 2016

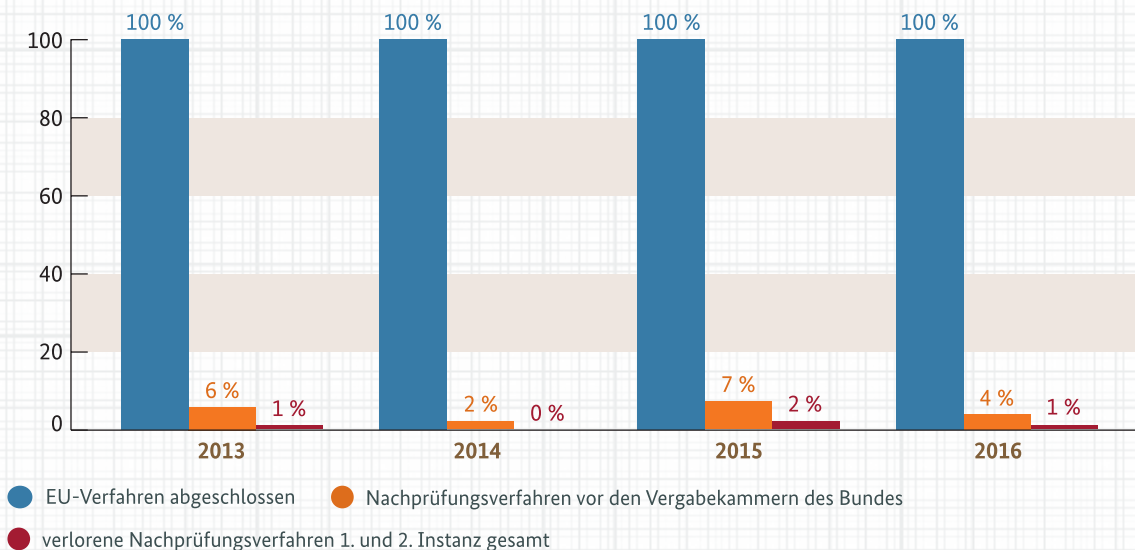


VERGABEVOLUMEN 2016



VERGABERECHTSSICHERHEIT EU-WEITE VERFAHREN

Bei EU-weiten Vergabeverfahren ist während des gesamten Verfahrens ein Nachprüfungsverfahren von allen Interessenten, Teilnehmern und Bietern möglich. Das Beschaffungsamt zeichnet sich durch eine hohe Vergaberichtssicherheit solcher Verfahren aus. In den in 2016 abgeschlossenen EU-weiten Vergabeverfahren sind neun Nachprüfungsverfahren (4 Prozent) vor der Vergabekammer des Bundes beantragt worden. In 1. Instanz wurden zwei Verfahren und in 2. Instanz ein Verfahren verloren (1 Prozent der EU-weiten Vergabeverfahren).



UMFASSEND REFORMIERT

Für die Vergabe öffentlicher Aufträge gelten neue Rechtsgrundlagen



Mit einer umfassenden Reform, die am 18. April 2016 in Kraft getreten ist, wurde der Rechtsrahmen für die **VERGABE ÖFFENTLICHER AUFTRÄGE** oberhalb der EU-Schwellenwerte geändert. Damit hat die Umsetzung der drei EU-Richtlinien über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen und Konzessionen aus dem Jahr 2014 ihren Abschluss gefunden.

Zwischen der Verabschiedung und dem Inkrafttreten der neuen Rechtsvorschriften bestand nur sehr wenig Zeit. Die Beschäftigten beim Beschaffungsamt mussten die Neuerungen innerhalb von zwei Monaten in ihre Arbeit einfließen lassen und bisherige Verfahrensprozesse in Windeseile auf die neuen Rechtsnormen umstellen; eine Herausforderung, die im Tätigkeitsbericht nicht unerwähnt bleiben soll.

Durch die Reform sind unter anderem die Möglichkeiten für öffentliche Auftraggeber, strategische Ziele – etwa umweltbezogene, soziale oder innovative Aspekte – im Rahmen von Vergabeverfahren vorzugeben, verstärkt worden. (Details hierzu sind im Kapitel zur nachhaltigen Beschaffung zu finden). Außerdem ist durch die Reform die stärkere Nutzung elektronischer Mittel verankert worden, was für effizientere Vergabeverfahren sorgen wird.





Fortschritte nachgehalten

NACHHALTIGKEIT VON BESCHAFFUNGEN WEITERHIN HOCH IM KURS

Ökonomische, ökologische und soziale Kriterien bei Beschaffungen zu beachten, ist weiterhin das Ziel von Bemühungen in Richtung Nachhaltigkeit. Dabei spielt die öffentliche Hand keine unbedeutende Rolle: Denn ihre Einkäufe stellen rund 13 Prozent des Bruttoinlandsprodukts dar. Bund, Länder und Kommunen haben also einen entscheidenden Anteil daran, ob nachhaltige Produkte und Dienstleistungen nachgefragt werden.

In 2016 erhielt die nachhaltige Beschaffung Unterstützung von rechtlicher Seite, denn im Zuge der Vergaberechtsmodernisierung haben soziale und umweltbezogene Aspekte stärker Einzug in die Grundsätze der Vergabe gehalten. Insbesondere die Bedeutung von Gütezeichen und die Nutzung von Lebenszykluskostenberechnungen werden in der Konkretisierung betont.

Außerdem hat die Bundesregierung die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016 neu aufgelegt. Hier werden unter anderem die Themen Klima- und Artenschutz, nachhaltiger Konsum und wirtschaftliche Entwicklung behandelt. Die Strategie haben alle Bundesministerien im Rahmen des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung erarbeitet. Zahlreiche Stellungnahmen von Bürgern, Verbänden und Institutionen wurden einbezogen.

Beim Beschaffungssamt angesiedelt ist die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB), die rund 30.000 Vergabestellen beim Bund, in den Ländern und bei den Kommunen unterstützt. Dabei stehen Wissenstransfer und der Austausch zu Aspekten nachhaltiger Beschaffung an erster Stelle. Ziel der KNB ist es, neue Ideen, Betrachtungsweisen und Ansätze zu entwickeln, um Nachhaltigkeit bei Beschaffungen dauerhaft in der Handlungsweise öffentlicher Auftraggeber aller Ebenen zu verankern.

Was die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung im letzten Jahr umgetrieben hat, erfahren Sie auf den nächsten zwei Seiten.



UNTERWEGS IM AUFTRAG DER NACHHALTIGKEIT

Ein ereignisreiches Jahr für die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung

Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB) stand auch 2016 bei allen Fragen rund um die Einbindung ökologischer und sozialer Aspekte in Ausschreibungen für öffentliche Aufträge mit Rat und Tat zur Seite. Beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung war die KNB mit einem eigenen Stand im Bundesministerium des Innern (BMI) vertreten. Sie organisierte verschiedene Aktionen im Rahmen der **AKTIONSWOCHE ZUR NACHHALTIGKEIT** im Beschaffungsamt und bot erstmalig ein Praktikum für die Ausbildung des gehobenen nichttechnischen Dienstes an.

Von Kulis, Gießkannen und Gorillas

Im Rahmen der Aktionswoche zur Nachhaltigkeit forderte die KNB alle Mitarbeiter des Beschaffungsamtes auf, sich von kaputten Kugelschreibern, ausgetrockneten Textmarkern, alten Handys und anderen Elektro-Kleingeräten zu trennen. Im Eingangsbereich des Amtes standen von Ende Mai bis Juni 2016 entsprechende Sammelbehälter bereit. Auch Mitarbeiter anderer Bonner Bundesbehörden waren aufgefordert, ihre Schreibtische und Büros aufzuräumen und der Umwelt etwas Gutes zu tun. Mit dieser Aktion nahm die KNB für das Beschaffungsamt an einem bundesweiten Projekt eines kunststoffverarbeitenden Unternehmens teil. Dieses holte den gesammelten Kunststoff ab und verarbeitete ihn weiter zu Gießkannen, Stiftehaltern oder Mülleimern – Gegenstände, die auf diese Weise vielleicht ihren Weg zurück in das eine oder andere Büro des Beschaffungsamtes finden.

Aber auch der Umwelt- und Tierschutz kam nicht zu kurz. So machte eine Handy-Recyclingaktion in Zusammenarbeit mit dem Kölner Zoo auf den schwindenden Lebensraum von Gorillas aufgrund von Coltan-Abbau aufmerksam. Coltan wird unter anderem in Smartphones verbaut. Die steigende Nachfrage nach mobilen Endgeräten führt dazu, dass der Lebensraum der Gorillas immer weiter vernichtet wird. Für jedes gesammelte Mobiltelefon ging ein fester Betrag an ein Gorilla-Schutzprojekt.

Informationen unter die Leute bringen

Im August lud die Bundesregierung zum Tag der offenen Tür ein – und die KNB war dabei. An ihrem Stand im BMI informierte die Kompetenzstelle interessierte Bürger über Themen der nachhaltigen Beschaffung im öffentlichen Sektor. Angesichts einer Gesamtsumme von über 350 Milliarden Euro, die Bund, Länder und



Alte Stifte konnten bei der Aktionswoche zur Nachhaltigkeit gegen neue KNB-Kulis oder Jo-Jos eingetauscht werden.



Bei der Aktionswoche zur Nachhaltigkeit konnten Mitarbeiter des Beschaffungsamtes alte Handys spenden.

Kommunen jedes Jahr für Beschaffungen ausgeben, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor beim Einkauf. Die Leiterin der KNB, Ilse Beneke, und KNB-Mitarbeiter Ralf Grosse veranschaulichten das Thema der nachhaltigen Beschaffung am Beispiel von Recyclingpapier und standen bei allen Fragen Rede und Antwort. „Die Sensibilität für Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Das merkt man. Die Bürger sind sehr an unseren Aufgaben und Zielsetzungen interessiert und begegnen dem Thema mit hoher Aufmerksamkeit“, so Beneke, „der vernünftige Umgang mit Steuergeldern und ihre positiven Ansichten zur Einbettung von ökologischen und sozialen Aspekten in den Einkauf von Bund, Ländern und Gemeinden geben der Arbeit der KNB und anderer Institutionen in Deutschland, die sich mit diesem Thema beschäftigen, einen großen Rückhalt bei der Aufgabendurchführung.“ Auch Mitarbeiter verschiedener Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen besuchten den Stand und wollten mehr über die Möglichkeiten erfahren, nachhaltige Aspekte in die Beschaffung einzubinden.



Beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung sprach auch Bundesinnenminister Thomas de Maizière mit Ilse Beneke über nachhaltige Beschaffung.

Praktische Einblicke in nachhaltige Beschaffung

Erstmals hat die Kompetenzstelle in 2016 eine Praktikumsstelle für Studierende des gehobenen nichttechnischen Dienstes eingerichtet. Hiermit entsprach sie ihrem Auftrag, die nachhaltige Beschaffung in die Aus- und Weiterbildung einfließen zu lassen. Unter dem Thema „soziale Aspekte bei der öffentlichen Beschaffung“ entwickelte die KNB für Janina Roggendorf, Studentin der Hochschule des Bundes, den Praktikumsablauf für den Zeitraum von Oktober 2016 bis März 2017.

Während ihres Praktikums nahm Roggendorf an verschiedenen Veranstaltungen in Bremen, Düsseldorf und Bonn teil. „Ich konnte dabei vertiefende Einblicke in das umfangreiche Themengebiet der nachhaltigen Beschaffung gewinnen und Kontakte zu verschiedenen Organisationen knüpfen“, freut sich die Studentin. So besuchte sie beispielsweise die vierte Fachkonferenz für sozialverträgliche Beschaffung von IT-Hardware im November 2016 in Bremen. Einen thematischen Schwerpunkt bildete der Blick auf die Rohstoffgewinnung für und die Entsorgung von elektronischen Geräten – Aspekte, die für eine umweltverträgliche Beschaffung von zentraler Bedeutung sind.



Ausbildungsleiterin Silvia Schrick begrüßte die Praktikantin Janina Roggendorf im Beschaffungsamt.

Themen für Technik-Typen

NEUES ZU DEN BESCHAFFUNGEN VON INFORMATIONEN-UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Längst hat sich das Beschaffungsamt auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnik als Experte etabliert – was auch dazu geführt hat, dass die Zentralstelle für IT-Beschaffung (ZIB) jetzt im Beschaffungsamt angesiedelt ist. Auf den folgenden Seiten werden unter anderem technische Optimierungen aus dem Projekt E-Beschaffung vorgestellt. Die Neuausschreibung von Rahmenverträgen für Notebooks, Arbeitsplatz-PCs und Monitore ist ebenso Inhalt der folgenden Artikel wie die Beschaffung neuer Digitalfunk-Geräte und die Einrichtung der ZIB.

Los geht es mit Optimierungen, die in dem Projekt E-Beschaffung in 2016 erarbeitet wurden. So ist jetzt die gesamte unmittelbare Bundesverwaltung an die e-Vergabe-Plattform angeschlossen. Auf dem neuen E-Beschaffungsportal des Beschaffungsamtes können öffentliche Auftraggeber des Bundes, Bieter, Auftragnehmer und Interessierte Informationen zur elektronischen Beschaffung zentral in einem Online-Portal finden.

Nicht nur die Software entwickelt sich stetig weiter. Das Beschaffungsamt schloss 2016 neue Rahmenverträge für benötigte Hardware ab, wie Notebooks, Arbeitsplatzcomputer und Monitore. Bedarfe wurden gebündelt und die abrufberechtigten Stellen in der Bundesverwaltung wirtschaftlich und effizient versorgt. Im Kaufhaus des Bundes sind die Produkte aus diesen Verträgen jetzt abrufbar.

Getreu dem Motto „Kommunikation – aber sicher“ beschaffte das Beschaffungsamt für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) neue Digitalfunk-Geräte. Auf dem Weg dahin durchliefen die Geräte 300 verschiedene Prüfungen. Inzwischen sind sie ebenfalls im Kaufhaus des Bundes zu finden.



E WIE ELEKTRONISCH UND EINFACH

Informationen zur elektronischen Beschaffung zentral in einem Portal

*Der Beschaffungsprozess in der Bundesverwaltung soll stärker standardisiert und digitalisiert werden – ein anspruchsvolles Ziel, dem sich das **PROJEKT E-BESCHAFFUNG** widmet. Dieser Auftrag ist abgeleitet aus dem Programm „Digitale Verwaltung 2020“ der Bundesregierung. 2016 liefen unter anderem die Vorarbeiten für ein neues E-Beschaffungsportal auf Hochtouren. Inzwischen ist es online und bildet von der Bedarfsmeldung bis zur Rechnung perspektivisch den vollständigen elektronischen Beschaffungsprozess ab.*

Das Team rund um die E-Beschaffung kümmert sich um mehrere Bausteine: Seit April 2016 ist die gesamte unmittelbare Bundesverwaltung an die vom Beschaffungsamt betriebene Plattform e-Vergabe angeschlossen. Hier werden sämtliche bundes- und europaweiten Vergabeverfahren elektronisch ausgeschrieben und abgewickelt. Insgesamt über 600 Vergabestellen aus Bund, Ländern und Kommunen setzen mit der e-Vergabe Beschaffungen in Milliardenhöhe um. Und das Verfahren spart Zeit und Papier: Mit wenigen Klicks kommen Interessenten und Bieter zu den jeweiligen Vergabeunterlagen und können ihre Angebote abgeben. Das spart allen Beteiligten Zeit und Geld – passé sind Aktenberge und Amtsblätter auf den Schreibtischen.

Nach dem Bauklötzchen-Prinzip

Da allerdings bei weiteren öffentlichen Vergabestellen vielfach noch unterschiedliche Vergabeplattformen im Einsatz sind, hat das Beschaffungsamt mit Partnern aus

Verwaltung und Industrie eine Lösung erarbeitet. Die XVergabe ermöglicht als ein Standard einen plattformübergreifenden Datenaustausch. Das heißt, dass Bieter mit der ihnen vertrauten Software zukünftig auf sämtliche Vergabeportale der öffentlichen Hand zugreifen können.

Sind die Verträge mit der Wirtschaft dann geschlossen, kommt der dritte Baustein in den Blick. Ob Büromaterial, PCs oder Dienstleistungen – das virtuelle Kaufhaus des Bundes (KdB) ermöglicht einen schnellen, unkomplizierten Abruf von Standardprodukten aus Rahmenvereinbarungen. Die Bestellung geht dann direkt elektronisch bei den Auftragnehmern ein. In 2016 konnte das KdB außerdem einen Rekordumsatz verbuchen. Mit 183,4 Millionen Euro elektronisch abrufbarem und ausweisbarem Umsatzvolumen aus dem KdB stieg sowohl die Anzahl der Abrufe als auch die Summe.

Alles an seinem Platz

Um erheben zu können, welche Bedarfe zukünftig auf das Beschaffungsamt zukommen, sollen sämtliche benötigten Produkte und Dienstleistungen über einen einheitlichen elektronischen Weg gemeldet werden. Ein Bedarfserhebungstool (BET) soll ab März 2017 genutzt werden, um Bündelungspotenzial zu identifizieren. Das BET findet sich auch auf dem neuen zentralen Portal www.e-beschaffung.bund.de. Hier sind auch alle anderen beschriebenen Anwendungen zusammengeführt worden, nebst den Rubriken „Wissenswertes“ und „Kontakt“.





COMPUTER UND MONITORE AM LAUFENDEN BAND

Rahmenvertragserstellung für Notebooks,
Arbeitsplatz-PCs und Monitore

Das Beschaffungsamt schließt Rahmenverträge für Computer und Co., um Bedarfe zu bündeln und die abrufberechtigten Stellen in der Bundesverwaltung wirtschaftlich und effizient zu versorgen. Im Jahr 2016 erfolgte die Neuausschreibung von Rahmenverträgen für **NOTEBOOKS, ARBEITSPLATZ-PCs UND MONITORE**. Neu hinzu kamen Rahmenverträge für robuste Notebooks, Monitore mit Touchfunktion und hochauflösende Monitore für Auflösungen bis zu Ultra HD (4k). Der Zuschlag erfolgte Mitte 2016.

Hochauflösende Monitore werden gebraucht für Aufgaben, bei denen Übersicht und Darstellungsschärfe auf dem Bildschirm gefragt sind. Notebooks, die besonders robust („fully rugged“) sind, benötigen Bedarfsträger, wie die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung für den Outdoor-Einsatz bei Wind und Wetter. „Die robusten Notebooks sind so konzipiert, dass sie draußen benutzbar sind und das Display auch bei Sonnenschein ablesbar ist. Sie sind an Orten einsetzbar, wo der rücksichtvolle Umgang nicht immer gewährleistet werden kann“, erklärt Beschaffer Robin Kammel.

Gut beraten

Durch die Überarbeitung und Vereinheitlichung der Vergabeunterlagen, die im Rahmen der Vorbereitung durch die beteiligten Sachbearbeiter innerhalb einer hierfür gegründeten Projektgruppe erfolgte, konnte die Qualität der Vergabeunterlagen erhöht werden. Die Vereinheitlichung führte hierbei in großen Teilen zu identischen Regelungen innerhalb der Rahmenverträge und damit zu einer wesentlichen Vereinfachung ihrer Verwaltung.

Die Themen IT-Sicherheit, Umwelt, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz standen neben der Wirtschaftlichkeit im Fokus der durchgeführten Ausschreibungen. Im Bereich der IT-Sicherheit wurde das Beschaffungsamt bei der Erstellung der Leistungsanforderungen durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) beraten. Zu Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien wie Energieeffizienz war das Umweltbundesamt (UBA) eingebunden. „Das Be-

schaffungsamt konnte von der engagierten und guten Beratung des BSI und des UBA profitieren“, erzählen die Beschaffer.

Keine Randnotiz: Details zur Nachhaltigkeit

Die Produkte sind im Kaufhaus des Bundes abrufbar. Durch ein im Dezember 2015 eingeführtes Farbsystem wird den abrufberechtigten Stellen die Orientierung bezüglich der Nachhaltigkeitskriterien erleichtert. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass alle unten genannten Rahmenverträge diese Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. In den Katalogdaten der Rahmenverträge sind Informationen zu den Sicherheitskriterien, zum Energieverbrauch sowie zu den durch die Geräte erfüllten Standards hinterlegt. Dies unterstützt die abrufberechtigten Stellen unter anderem bei der Berechnung der Lebenszyklus-Kosten.

Die neuen Rahmenverträge haben eine Mindestlaufzeit von zwei Jahren mit einer zweimaligen Verlängerungsmöglichkeit um je ein weiteres Jahr.

Diese Rahmenverträge sind im Kaufhaus des Bundes einzusehen:

- Arbeitsplatzcomputer und Zubehör (RV-Nr. 20244)
- Monitore und Zubehör (RV-Nr. 20220)
- Hochauflösende Monitore und Zubehör (RV-Nr. 20307)
- Monitore mit Touchfunktion und Zubehör (RV-Nr. 20308)
- Notebooks und Zubehör (RV-Nr. 20187)
- Robuste Notebooks und Zubehör (RV-Nr. 20304)



AUF EINER WELLENLÄNGE

Sicherheitsbehörden des Bundes erhalten neue Digitalfunkgeräte

Neue **DIGITALFUNK-GERÄTE** hat das Beschaffungsumt eingekauft für Polizeien von Bund und Ländern, Feuerwehren und Rettungsdienste, für Justizvollzugsbehörden, Zollbehörden und einige weitere Organisationen – kurz für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Manch ein Insider könnte jetzt meinen, das sei ein alter Hut, in den letzten sechs Jahren wurden doch schon mehr als 50.000 Funkgeräte angeschafft! Dies war in der Tat die Erstaussstattung für das damals neue gemeinschaftliche BOS-Funknetz. Aber auch robuste Polizeifunkgeräte haben ihre Verschleißerscheinungen, und es werden einfach mehr Geräte gebraucht.

Die BOS haben eine eigene Bundesanstalt extra für dieses Thema: die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS). Sie hat den gesetzlichen Auftrag, den Digitalfunk für alle BOS aufzubauen, zu betreiben und seine Funktionsfähigkeit sicherzustellen. So existiert in Deutschland ein leistungsstarkes Funknetz mit besonderen Funktionalitäten, Sicherheits- und Verfügbarkeitsanforderungen. Das ist auch notwendig, bedenkt man die komplexen Einsätze, in denen sich zum Beispiel Polizisten oder Feuerwehrkräfte untereinander verständigen müssen. Beschaffer Jens Roux erläutert: „Die neuen sehr robusten Funkgeräte, die wir beschafft haben, sind auch technisch weiterentwickelt. Sie haben zum Beispiel eine Kamerafunktion nebst Speicherkar-

te und unterstützen auch die neuesten Kommunikationsszenarien – besonders wertvoll, wenn Hundertschaften zusammen mit weiteren Einsatzkräften bundesweit im Einsatz sind und sich verständigen müssen.“ Die Geräte können außerdem GPS-Standortdaten an Leitstellen übertragen. Was ein gewöhnliches Smartphone auch nicht beherrscht, ist die „Totmann-Schaltung“. Das Funkgerät piepst, wenn für einen bestimmten Zeitraum keine Bewegung erfolgt oder das Funkgerät in einem Winkel unter einen bestimmten Wert geneigt wird und informiert im Ernstfall sogar automatisch die Leitstelle.



„Drei, zwei, eins, Test“

Damit alle Funktionen im Ernstfall auch wirklich ihren Dienst tun, wurden die Funkgeräte während der Ausschreibungsphase vier Tage lang praktischen Tests unterzogen. 300 verschiedene Prüfungen durchliefen die Geräte bei der autorisierten Stelle des Bundes. Dabei wurden Notrufe oder die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung ausprobiert. „Wir waren selbst auch dabei, um uns zu überzeugen, dass die Geräte können, was angekündigt wurde“, erzählt Roux. Als zuständiger Beschaffer nimmt er außerdem durchgehend an Gremiensitzungen teil, in denen alle BOS, angefangen von Bundespolizei über Technisches Hilfswerk bis zum Havarie-Kommando, dem Bundesamt für Strahlenschutz oder der Polizei des Bundestages, vertreten sind. Bei diesen Sitzungen wird unter anderem besprochen, wie die unterschiedlichen Anforderungen und neue Vorgaben an solche Geräte umgesetzt werden können.

Gute Preise

Ende des Jahres 2016 konnte der Vertrag für die nächsten Jahre geschlossen werden. Allerdings hatte während des Vergabeverfahrens ein Unternehmen ein sogenanntes Nachprüfverfahren bei der Vergabekammer angestoßen, das aber zurückgewiesen wurde. „Inzwischen sind die Geräte im Kaufhaus des Bundes zu finden, und die Behörden, die diese brauchen, sind informiert und können kaufen“, so Roux. „Uns freut außerdem, dass wir am Markt sehr gute Konditionen erzielen konnten.“



Ein großes Team ist notwendig, um die rund 300 verschiedenen Prüfungen der Digitalfunk-Geräte zu bewerkstelligen.



ZENTRAL IST BESSER

Neue Abteilung im Beschaffungsamt eingerichtet:
die Zentralstelle für IT-Beschaffung

Die **ZENTRALSTELLE FÜR IT-BESCHAFFUNG**, kurz ZIB, hat Anfang des Jahres 2017 im Beschaffungsamt des BMI ihren Dienst aufgenommen. Die ZIB ist ab 2017 zunächst zuständig für die Vergabe und das Management aller neu auszuschreibenden IT-Rahmenverträge; konkret also für Hardware, Software, Informations- und Kommunikationstechnik sowie IT-Dienstleistungen und IT-nahe Dienstleistungen – und das für die gesamte unmittelbare Bundesverwaltung.



Foto: Ruslan Grumbale / Fotolia

Hochgesteckte Ziele zur Bündelung von IT-Beschaffung

Das Teilprojekt 5 hat den Auftrag, die IT-Beschaffung der unmittelbaren Bundesverwaltung in wenigen zentralen Stellen zu bündeln. 90 Prozent der IT-Beschaffungen sollen außerdem bis Ende des Jahres 2018 zusammengefasst und standardisiert werden, so der zugehörige Kabinettsbeschluss vom Mai 2015. Ein Teilprojekt ist es deshalb, weil es zu dem großen Projekt „IT-Konsolidierung Bund“ gehört, für das seit Juli 2015 in Federführung durch das BMI die Arbeit aufgenommen wurde.

Durch die neu eingerichtete ZIB sollen unter anderem die vorgegebenen Ziele des Teilprojektes 5 erreicht

werden. Die Grundlage für die Einrichtung dieser Zentralstelle wurde mit dem IT-Ratsbeschluss vom 29. Juni 2016 gelegt, die IT-Staatssekretäre der Ressorts haben ihr einstimmig zugestimmt.

Gelungene Teamleistung

Die organisatorisch besondere Projektarbeit für das sogenannte Teilprojekt 5 erfolgt an zwei Standorten: Den strategischen Teil übernimmt die Leitung und ihr Team im Bundesministerium des Innern (BMI) in Berlin. Dabei geht es um die übergreifende Steuerung, Konzeption und Abstimmung mit den Ressorts. Die Mitwirkung und konkrete operative Umsetzung erfolgt durch das Team der Projektgruppe Bündelung der IKT-Beschaffung im Beschaffungsamt in Bonn.

Soll-Konzept schafft Klarheit

Damit die Bündelung von IT-Beschaffungen der gesamten unmittelbaren Bundesverwaltung wie geplant umgesetzt wird, wurde als elementarer Baustein ein „Soll-Konzept der IT-Beschaffungsbündelung“ entwickelt. Das Konzept beschreibt die Neuordnung der IT-Beschaffung in Bezug auf Aufbauorganisation, Verantwortlichkeiten und Rollen, Prozesse, Steuerung und Migration. Im Januar 2017 wurde auch dieses Konzept mit einem Beschluss des IT-Rates für verbindlich erklärt, sodass seitdem die praktische Umsetzung läuft.

Aufgaben der ZIB

Die ZIB fungiert als zentrale Ansprechpartnerin und ist somit der „Single Point of Contact“, wenn es um IT-Beschaffungen für die unmittelbare Bundesverwaltung geht. Als Beschaffungsdienstleister führt sie für die Bedarfsträger kompetent und serviceorientiert die Beschaffungsverfahren durch – von der ersten Bedarfsermittlung über die Vergabe bis zur Leistungserbringung.

Im Jahr 2017 übernimmt sie die Ausschreibung von Rahmenverträgen für Hardware, Software, Informations- und Kommunikationstechnik sowie IT- und IT-nahe Dienstleistungen. Außerdem stellt sie die sogenannte Rahmenvertrags-Roadmap online zur Verfügung. Die ZIB soll 2018, also in der zweiten Ausbaustufe, Ausschreibungen der planbaren Einzelvergaben mit einem Volumen ab 135.000 Euro übernehmen. Bis Ende 2017 werden Verwaltungsvereinbarungen mit den Ressorts geschlossen, ab welcher Wertgrenze die ZIB ab Mitte 2018 und bei vorhandenen Kapazitäten auch planbare sonstige Einzelvergaben der Ressorts übernimmt. Die Wertgrenze wird mit jedem Ressort individuell vereinbart.

Transparenz durch Roadmap

Ein elementares Planungs- und Steuerungsinstrument, das die ZIB verwendet, ist die schon erwähnte Rahmenvertrags-Roadmap, sie wird kurz auch „RV-Roadmap“ genannt. Mit ihr kann frühzeitig identifiziert werden, ob Neuausschreibungen von IT-Rahmenverträgen notwendig sind. Außerdem wird für die Ressorts und Wirtschaftsteilnehmer transparent ein Überblick

über die Ausschreibungsplanung von Rahmenverträgen bei der ZIB geschaffen.

Die ZIB prüft bei der Erstellung der RV-Roadmap, ob Leistungen in Verträgen gebündelt werden können. Durch regelmäßige Planungskonferenzen mit den Ressorts und ihren Geschäftsbereichen spiegelt die RV-Roadmap den aktuellen Bedarf und erlaubt zeitnahe Anpassungen in dem hochdynamischen Umfeld der Informations- und Kommunikationstechnik. Neue Versionen der RV-Roadmap werden regelmäßig, in der Regel monatlich, im E-Beschaffungsportal veröffentlicht. Mit Beginn der zweiten Ausbaustufe in 2018 wird die Roadmap auch für Einzelverträge zur Verfügung stehen.

Instrument zum Erkennen von Bedarfen

Parallel dazu wird auf dem E-Beschaffungsportal (siehe auch Seite 31) das Bedarfserhebungstool (BET) zur Unterstützung einzelner Prozesse bereitgestellt. Das Melden von Bedarfen und die Identifizierung von Bündelungspotenzial – zur Vorbereitung der Vergabe von Rahmenvereinbarungen – sind damit einfacher für alle Beteiligten.

IN KONTAKT TRETEN

Die ZIB ist für ihre Kunden unter der **Hotline 0228/99 610-3535** und über die E-Mail-Adresse **zib@bescha.bund.de** erreichbar. Für den Aufbau der Abteilung werden laufend neue Mitarbeiter, insbesondere mit ITK-Abschlüssen auf Bachelorebene, gesucht. **Bewerbungen sind herzlich willkommen.**



Arbeitsplatz mit Abwechslung

PERSONALGEWINNUNG BEIM BESCHAFFUNGSAMT

Eine große Herausforderung ist für das Beschaffungssamt die Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal. Die Bewerber erwarten ein für den Bereich der Bundesverwaltung eher untypisches Aufgabengebiet an der Schnittstelle von Wirtschaft und Verwaltung.

Als zentraler Einkäufer insbesondere für Informations- und Kommunikationstechnik, aber auch für Spezialfahrzeuge, Waffen und Munition, Bekleidung oder Luftsicherheitskontrolltechnik, sucht das Beschaffungssamt Ingenieure und Informatiker, neben den „typischen“ Abschlüssen aus dem Verwaltungsbereich. Studienabschlüsse in Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau oder anderen Ingenieurwissenschaften sind dabei besonders gefragt.

Diese Spezialisten führen in den verschiedenen Fachgebieten eigenständig anspruchsvolle Beschaffungsverfahren durch. Dazu gehören die Beratung der Behörden und die Durchführung der Vergabeverfahren. Technisch fundierte Leistungsbeschreibungen werden dafür erstellt, und umfangreiche Marktkenntnis ist erforderlich. Das darüber hinaus erforderliche Wissen im Bereich des Vergaberechts vermitteln in der Regel Schulungen, da dieses normalerweise von Bewerbern mit einem technischen Hintergrund nicht mitgebracht wird.

Geboten wird Mitarbeitern viel: ein sicherer, vielseitiger und anspruchsvoller Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst. Dazu gehört ein umfangreiches Weiterbildungsangebot, flexible Arbeitsgestaltung mit einem Jahresarbeitszeitkonto und eine familienfreundliche „Work-Life-Balance“. Hinzu kommen die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen, darunter die Zusatzversorgung und optional ein Großkundenticket, und es kann ein Familienservice in Anspruch genommen werden.

Da sich die neue Abteilung ZIB im Aufbau befindet, ist ein erheblicher personeller Zuwachs für die Jahre 2017 und 2018 vorgesehen. Das hat bereits im Jahr 2016 zu einem starken Anstieg der Personalgewinnungsverfahren geführt. Neue Mitarbeiter werden auch in den kommenden Jahren stetig gesucht.



INTERVIEW MIT GEORG RÖHRIG

Mit Sorgfalt und Fachwissen
Einsatzkräfte schützen

Georg Röhrig ist Beschaffer für Bekleidung, Schuhe und verwandte Produkte. Der ausgebildete Kaufmann und Diplom-Ingenieur für Bekleidung kann auf eine mehr als 25-jährige Berufserfahrung in der freien Wirtschaft zurückblicken.

Herr Röhrig, was genau beschaffen Sie?

Eine der typischen Abkürzungen beim Beschaffungsamt hat die drei Buchstaben PSA, das heißt „persönliche Schutzausrüstung“. Sie schützt zum Beispiel die Einsatzkräfte der Feuerwehren, der technischen Rettung, des Technischen Hilfswerks und die Beamten der Polizeien in Deutschland. Wir statten also Einsatzkräfte aus, die da reinlaufen, wo alle anderen rausrennen. Als Schnittstelle zwischen dem Bedarfsträger und der Industrie beschäufte ich mich mit den fachlichen und vergaberechtlichen Inhalten der Beschaffungen. Das große Spektrum an unterschiedlichen Anforderungen hätte ich vorher nicht für möglich gehalten!

Was ist der Reiz an Ihrer Aufgabe?

Das Zusammenspiel aus allen Teilen während eines Vergabeprozesses. In der Konsequenz habe ich große Verantwortung und Sorgfaltspflicht, denn ich beschaffe die PSA federführend nach den Vorgaben des Bedarfsträgers, dem ich fachlich zuarbeite, und des Vergaberechts. Auch die Qualitätssicherung der gelieferten Produkte kommt dazu. Denn es werden hohe Anforderungen an Qualität, Funktionalität und Nachhaltigkeit gestellt.

Woran arbeiten Sie aktuell?

An der Körperschutzausstattung der Bundespolizei, die die Beamten vor Angriffen durch Schlag- und Stichwerkzeuge schützt. Dabei habe ich die Pflicht, die Schutzwirkung durch unabhängige Prüflabore nachweisen und durch Lieferanten bescheinigen zu lassen. Dazu kommt die Erprobung durch die Einsatzkräfte der Bundespolizei, und natürlich begutachte ich die ausgeführte Verarbeitungsqualität.

INTERVIEW MIT ANDREAS HERBOLSHEIMER

Beschaffen von Spezialsoftware
erfordert Vielseitigkeit

Andreas Herbolsheimer ist Elektrotechnik-Ingenieur mit dem Schwerpunkt Nachrichtentechnik. Er beschafft seit über drei Jahren Spezialsoftware und IT-Dienstleistungen. Vor seiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst war Herbolsheimer Software-Entwickler.

Herr Herbolsheimer, was ist das Interessante an Ihrer Tätigkeit?

Für mich sicherlich der Blick über das rein technische Spezialgebiet hinaus auf andere Fachdisziplinen. Es geht bei meiner Tätigkeit auch um juristische und betriebswirtschaftliche Belange – das erfordert Vielseitigkeit, bringt Verantwortung mit sich und erweitert letztendlich den Horizont. Auf Flexibilität stellen sich Informatiker und Ingenieure schon mit der Wahl des Studiums ein.

Welche Herausforderungen gibt es bei den einzelnen Beschaffungsvorgängen?

Als Beschaffer begleite ich ein Projekt in einer sehr frühen Phase. Zu diesem Zeitpunkt ist es wichtig, den Bedarf so genau wie möglich zu beschreiben, damit Bieter ein aussagekräftiges Angebot abgeben können. Die Anforderungen der Bedarfsträger müssen dabei allgemein verständlich und konform zum Vergaberecht in den Vergabeunterlagen aufbereitet werden. Dies erfordert einen intensiven Austausch mit den Bedarfsträgern.

Was ist in letzter Zeit besonders gut gelungen?

Eine tolle Teamleistung war ein Adhoc-Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Ende letzten Jahres. Aufgrund effizienter Aufgabenteilung im Team konnten wir schon nach drei Monaten die gewünschten Beraterverträge abschließen.



Was 2016 ausgemacht hat

Abwechslungsreich, arbeitsam und anspruchsvoll: der Rückblick präsentiert Höhepunkte beim Beschaffungsamt



Fotos: Sunny studio / Fotolia

Im Auftrag des Bundesverteidigungsministeriums läuft eine große Arbeitgeberkampagne der Bundeswehr. Das Ministerium setzte dabei für die europaweite öffentliche Ausschreibung, trotz unterschiedlicher Geschäftsbereiche, auf die Expertise des Beschaffungsamtes und die hier vorhandene Erfahrungen mit Ausschreibungen im Bereich Kreativ-Dienstleistungen. Mit Erfolg: 2015 erfolgte die Zuschlagserteilung an den wirtschaftlichsten Bieter. Die Laufzeit des Vertrags beträgt bis zu vier Jahre. Ziel der Kampagne ist es, die Bundeswehr als attraktiven Arbeitgeber nach innen wie außen zu positionieren. 2016 liegt der Fokus der Kampagne auf speziellen „Berufswelten“, um beispielsweise IT-Spezialisten, Technikexperten und Gesundheitsfachkräfte für die Bundeswehr als Arbeitgeber zu begeistern. Mit der ersten „Berufswelt“ zum Thema „IT/Digital“ ging es bei der CeBIT 2016 am **14. MÄRZ** los, bundesweit wurden verschiedene Motive in Print- und Onlinemedien geschaltet.

Am **11. JANUAR 2016** besucht Martin Gerster, Mitglied des Bundestages, das Beschaffungsamt, um sich über die Arbeit des Hauses zu informieren. Gerster zeigt sich als Mitglied des Haushaltsausschusses besonders beeindruckt von der großen Bandbreite an Produkten, die das Beschaffungsamt einkauft. Für einen realitätsnahen Einblick präsentiert ihm das Amt dazu einige Beispiele, wie Einzelteile einer ballistischen Schutzweste oder eine komplette Körperschutzausstattung. Aber auch die E-Beschaffung und die IT-Konsolidierung des Bundes stehen auf der Tagesordnung. Natürlich bleibt noch Zeit für ein persönliches Gespräch mit dem Personalrat und mit der Direktorin des Beschaffungsamtes Dr. Birgit Settekorn. Sie hält fest: „Ich freue mich darauf, wenn wir auch in Zukunft bei dem einen oder anderen Fachthema erneut zusammenfinden.“

Das Beschaffungsamt und der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (bitkom) haben zu einem Praxistag für öffentlichen IT-Einkauf am **15. JUNI** eingeladen. Ziel dieses Praxistages ist es, Beschaffern aus allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene Arbeitshilfen für ihre täglichen Herausforderungen mitzugeben und Informationen auszutauschen. Die Abteilungsleiterin Beschaffungen, Susanne Nachtigall, ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: „Das Fachtreffen wurde rundum gut angenommen.“ Eine Wiederholung ist angedacht.

Am **29. JUNI** empfängt das Beschaffungsamt den Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Hans-Georg Engelke. Er möchte das Haus und die Aufgaben aus erster Hand kennenlernen und einen Eindruck von der Arbeit der Kollegen bekommen. Interessiert lässt sich der Staatssekretär von den Experten einen Überblick über die beschafften Produkte geben, von der mobilen Digitalfunktechnik bis zum Krypto-Handy. Dieses Interesse zeigt sich auch im Gespräch mit der Direktorin Dr. Birgit Settekorn.

Der technische Betrieb des Kaufhauses des Bundes zieht um. Im Rahmen der IT-Konsolidierung des Bundes wechselt dieser vom Beschaffungsamt zum Informationstechnikzentrum Bund (ITZBund) mit Sitz in Köln. Damit verbunden ist auch eine neue technische Grundlage, da die Standardsoftware am **10. OKTOBER** auf die neueste Version aktualisiert wird.



Was 2017 wichtig wird

Bleibt alles anders:
neue spannende Projekte in Sicht

*Eher noch mehr Themen als 2016 werden im nächsten Jahr und danach auf das Beschaffungsamt zukommen. Ein Blick ins Fernrohr bestätigt: Das Beschaffungsamt wird wachsen, die Vielfalt und Menge der Beschaffungen bleiben weiterhin auf hohem Niveau. Im **AUSBLICK** werden einige davon angekündigt.*

Gestieftelt und gespornt

Die Zahl der Einsatzkräfte bei den deutschen Sicherheitsbehörden nimmt zu. Der Anspruch an den Schutz der Einsatzkräfte vor gewalttätigen Übergriffen steigt. Das neue Personal zum Beispiel bei der Bundespolizei muss entsprechend ausgerüstet werden. Da reicht das Spektrum von der Einkleidung bis hin zur Ausstattung mit Führungs- und Einsatzmitteln, wie Körperschutz-ausstattungen, Waffen, Handschellen oder Polizeifahrzeugen. Auch die Ausbildungszentren müssen auf den Nachwuchs eingestellt sein und brauchen entsprechende Möglichkeiten, alle Anwärter schnell auf Stand zu bringen. Denn nur dann kann es auch gut ausgebildet und gewappnet zu den Einsätzen gehen.

Alles zentral digital

Auf dem E-Beschaffungsportal des Beschaffungsamtes können öffentliche Auftraggeber des Bundes, Bieter, Auftragnehmer und Interessierte seit Anfang des Jahres 2017 Informationen zur elektronischen Beschaffung zentral in einem Online-Portal finden. Es ist über den Link www.e-beschaffung.bund.de erreichbar. Das Portal einzurichten war aber nur einer der ersten Schritte in den Siebenmeilen-Stiefeln, mit denen das Beschaffungsamt bei der Digitalisierung der Prozesse voranschreitet. Im Endeffekt soll ein durchgehender, medienbruchfreier, standardisierter und digitalisierter Beschaffungsprozess aus dem Ausbau des Portals resultieren und ein durchgängiger Kerndatensatz ge-

nutzt werden. Die bestehenden Systeme e-Vergabe und Kaufhaus des Bundes, aber auch weitere Fachkomponenten und Anwendungen werden schließlich über automatisierte Schnittstellen miteinander verbunden. Viel Arbeit im Hintergrund, mit dem Ziel, dass die Anwender im Endeffekt weniger Arbeit haben.

Gezählte Bevölkerung

Inzwischen hat die Bundesregierung den Gesetzesentwurf zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus für das Jahr 2021 vorgelegt. Damit gibt es in vier Jahren wieder eine Volkszählung in Deutschland, zehn Jahre nach dem letzten Zensus. Dabei sollen statistische Daten über die Bevölkerungs- und Wohnungsentwicklung aller EU-Staaten ermittelt werden. Das Beschaffungsamt ist in das anspruchsvolle Vorhaben zur Vorbereitung des Zensus involviert: Es wird Ausschreibungen zu Marktanalysen und für das Controlling geben.

Gemeinsam gut aufgestellt

Die neue Abteilung ZIB im Beschaffungsamt wird kontinuierlich aufgebaut. Das bedeutet, dass zum einen neue Aufgaben warten und zum anderen neue Kollegen Teil des Beschaffungsamtes werden. Mit drei Abteilungen startet das Beschaffungsamt jetzt in das neue Jahr 2017, getreu dem Motto: „Aller guten Dinge sind drei“.

IMPRESSUM

Herausgeber

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern
Stabsstelle Presse und Kommunikation
Brühler Straße 3
53119 Bonn
Telefon: +49 (0) 228 99 610-1210
Fax: +49 (0) 228 9910 610-1210
E-Mail: info@bescha.bund.de
www.bescha.bund.de

Redaktion

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern
Stabsstelle Presse und Kommunikation
MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Gestaltung

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Bildnachweise

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern
(sofern nicht anders am Bild vermerkt)

Druck

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Stand

März 2017



